AZB 3000 Bern 6 Post CH AG 11. Juli 2025

SEV Nr.9

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

ZVG

PENSIONSKASSE

Schaut gut hin!

Editorial von Aroldo Cambi, Finanzverwalter SEV

Seit über einer Dekade befasse ich mich sowohl operativ als auch strategisch mit der zweiten Säule. Meine bisherigen Erfahrungen in den verschiedenen Gremien und Funktionen waren bezüglich Professionalität und Ethik gut bis sehr gut. In den letzten Wochen wurde ich jedoch mit einem speziellen Fall konfrontiert. Ich durfte bzw. musste mich intensiv damit befassen: Die Pensionskasse der Società Navigazione del Lago di Lugano SNL (Schifffahrtsgesellschaft auf dem Luganersee).

Die SNL war bis Ende 2021 bei der PK Symova angeschlossen und hatte einen ansehnlichen Deckungsgrad von rund 112 % und gerade ein sehr gutes Börsenjahr mit 8 % Performance hinter sich. Kurz: Eine nahezu ideale Situation.

Sie beschloss dennoch aus rational kaum erklärlichen Gründen, die PK Symova zu Gunsten der PK Valitas zu verlassen. Die PK Valitas bietet eine Lösung, bei der sie selbst die Versicherungsrisiken aufnimmt und die Vermögensverwaltung an externe Finanzdienstleister ermöglicht. Dies im Namen der Flexibilität.

Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SNL wandten sich an uns mit der Bitte, die Entwicklung seit 2022 zu analysieren. Das machten wir, und was wir feststellten, hielt ich in der Schweizer Vorsorge kaum für möglich. Ein Arbeitnehmervertreter, der gemäss unseren Informationen nie korrekt gewählt wurde, war zugleich ein hochrangiger Kadermitarbeiter der Copernicus Wealth Management (CWM), bei der die Vermögensverwaltung der PK Valitas letztlich landete (Interessenskonflikt Nr. 1).

Der Präsident der SNL ist zugleich Präsident der Holding, die die CWM kontrolliert (Interessenskonflikt Nr. 2). Dann Daten und Fakten: Die CWM verlor innerhalb von nur drei Jahren sage und schreibe 13 % an Performance im Vergleich zur PK Symova und kostet dafür bezüglich Vermögensverwaltung fünfmal mehr. Ja, fünfmal mehr, kein Druckfehler!

Eine Enormität zu Lasten des Deckungsgrades und somit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SNL, die davon einen riesigen finanziellen Schaden tragen müssen. Diese Fakten, aber auch noch etliche weitere «Besonderheiten» haben uns bewogen, bei der Aufsichtsbehörde Anzeige zu erstatten.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es lohnt sich, eine Sensibilität sowie Interesse für eure Vorsorge zu entwickeln. Schaut eure Vorsorgeausweise immer gut an. Bei Fragen und Unklarheiten sind wir gerne für euch da.

Gewaltprävention

Konfliktforscher Giorgio Andreoli empfiehlt bei verbalen Attacken Sachlichkeit.

2

Engagement

Berichte über die Delegiertenversammlungen der acht Unterverbände.

4 bis 7

Reinigung

Auf den Spuren des Wagenreinigers und Philosophen Juan Colomer.

14

Sommerpause bei den BAR-Verhandlungen

Über die bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen für das Kundenbegleit-, Lok-, Rangier- und Wagenreinigungspersonal bei SBB Personenverkehr wird Mitte August weiterverhandelt. Es gibt weiterhin grosse Differenzen, und zum Kundenbegleitpersonal haben die eigentlichen Verhandlungen noch nicht begonnen. Die SBB strebt eine neue Dienstplanungs- und Einteilungsphilosophie mit mehr Flexibilität an, will die vier BAR mit Blick auf die Einführung einer Nachfolge-Software für Sopre möglichst vereinheitlichen sowie Kosten sparen. Für den SEV stehen die Bedürfnisse jeder Berufsgruppe und die Gesundheit der Mitarbeitenden im Vordergrund.

Merci, Chantal

Die Kommunikationsspezialistin Chantal Fischer hat den SEV Ende Juni verlassen. Mit grossem Engagement hat sie sieben Jahre lang im SEV-Kommunikationsteam mitgewirkt. Sie hat zahlreiche Artikel für die SEV-Zeitung geschrieben, diverse Projekte durchgeführt, die Präsenz der Gewerkschaft in den Sozialen Medien vergrössert und die Webseite betreut. Herzlichen Dank, Chantal! Im August wird der Journalist Renato Barnetta seine Arbeit im SEV-Kommunikationsteam aufnehmen.

Zeitungspause

Die nächste SEV-Zeitung Nr. 10 erscheint am 29. August. Redaktionsschluss für den Sektionsteil ist der 19. August, 12 Uhr. Wichtige Infos sind in der Zwischenzeit auf unserer Webseite sev-online.ch oder auf unseren Social-Media-Kanälen zu finden. Das Kommunikationsteam wünscht allen einen schönen Sommer.

GAV für Subakkordanten

Nach intensiven Verhandlungen zwischen dem SEV und den Genfer Verkehrsbetrieben TPG tritt am 1. Januar 2026 ein neuer GAV für alle TPG-Subunternehmen in Kraft. Wichtigste Neuerungen: eine Lohnerhöhung, die Einführung einer Lohnskala mit jährlicher Progression, eine zusätzliche Woche Ferien und 115 garantierte Ruhetage. Der SEV begrüsst dieses Ergebnis und wird die Umsetzung der neuen Arbeitsbedingungen aufmerksam begleiten.

MICHAEL SPAHR

Giorgio Andreoli unterrichtet Personal im öffentlichen Dienst im Umgang mit Aggressionen: «Ich plädiere für gewaltfreie Kommunikation.»

Mehr Respekt für das Personal – STOPP GEWALT

GEWALTPRÄVENTION

«Die Unternehmen sind gefordert.»

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Giorgio Andreoli ist Sozialarbeiter und Friedens- bzw. Konfliktforscher. In den letzten Jahren hat er regelmässig Kurse zum Umgang mit gewalttätigen Situationen und zu Zivilcourage angeboten – unter anderem bei Movendo, dem Bildungsinstitut der Gewerkschaften. Vor 25 Jahren hat er das Präventionsprojekt «Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus» mitgegründet.

Giorgio Andreoli, du beschäftigst dich seit über 25 Jahren mit Konfliktarbeit und Gewaltprävention im öffentlichen Raum, auch im öffentlichen Verkehr. Hast du in den letzten Jahren eine Zunahme von Aggressionen und Übergriffen beobachtet?

Teilnehmer:innen meiner Kurse berichten von einer steigenden Zahl von Übergriffen. Allerdings gab es bereits um die Jahrtausendwende Phasen erhöhter Gewalt. Man sprach damals von «Jugendgewalt», worauf zahlreiche Präventionsprojekte folgten, die Wirkung zeigten. Aktuell befinden wir uns in einer neuen Welle – verstärkt durch gesellschaftliche Spannungen.

Spielen deiner Meinung nach die Covidpandemie und die damit verbundenen Massnahmen eine Rolle?

Definitiv. Die Maskenpflicht und andere staatlichen Vorgaben führten zu neuen Konflikten. Viele Fahrgäste waren verunsichert oder missachteten die Regeln, was das Personal zwang, diese durchzusetzen, und was zu Konflikten führte. Dieser zusätzliche Stressfaktor hat die ohnehin vorhandene «kurze Zündschnur» noch einmal verkürzt.

Welche Faktoren tragen deiner Ansicht nach zusätzlich zu erhöhter Aggression bei?

Es sind mehrere: Die angespannte Weltlage, wirtschaftliche Unsicherheiten, die polarisierende Debatte um Rassismus und Diskriminierung – all das belastet die Menschen. Hinzu kommt, dass die Normen im öffentlichen Raum sich gewandelt haben: Wo früher eine Uniform noch Respekt schuf, ist das heute nicht mehr selbstverständlich. Viele sehen den öffentlichen Verkehr als Dienstleistung, für die sie bezahlt haben, und haben eine hohe Erwartungshaltung gegenüber dem Personal. Sie rechtfertigen so ihr Fehlverhalten.

Was wurde damals um die Jahrtausendwende gegen die Jugendgewalt unternommen, und was müsste heute getan werden?

Damals wurden zahlreiche Präventions- und Bildungsprojekte aufgelegt, die Jugendliche sensibilisierten und ihnen Angebote zur Konfliktlösung boten. Heute braucht es erneut breit angelegte Angebote: regelmässige Schulungen zur gewaltfreien Kommunikation, Rollenspiele und Deeskalationstrainings. Wichtig ist, dass Beschäftigte im öffentlichen Dienst nicht nur einmal, sondern fortlaufend begleitet werden – sei es in Kursen oder durch internen Austausch im Team.

Was können Transportunternehmen konkret tun – auch kleinere Betriebe mit begrenzten finanziellen Ressourcen?

Grössere Unternehmen, die etwa ein eigenes Fortbildungszentrum besitzen, könnten ihre Kurse öffnen und Kapazitäten für kleinere Betriebe bereitstellen. Eine Vernetzung über Gewerkschaften oder Branchenverbände kann Skaleneffekte schaffen und Kosten senken. Wenn mehrere Betriebe gemeinsame Trainings organisieren, profitieren alle – und der Austausch zwischen den Teilnehmer:innen fördert zusätzliche Lerneffekte.

Wie gehst du in einer konkreten Situation mit verbaler Aggression um?

Ich rate, nicht sofort persönlich zu werden, sondern mit Sachlichkeit zu reagieren: Rückfragen stellen («Könnten Sie das bitte genauer erläutern?») und klare Grenzen aufzeigen («Das liegt nicht in meinem Zuständigkeitsbereich.»). Dabei bleibt man auf Augenhöhe und verhindert, selbst aggressiv zu werden. Sollte die Stimmung weiter eskalieren, muss man Hilfe anfordern oder sich aus der Situation zurückziehen.

Und wenn es körperlich bedrohlich wird?

Dann gilt es, zunächst das eigene Umfeld und unbeteiligte Personen zu schützen und gegebenenfalls Notruf oder Alarm auszulösen.

Welche Nachsorge muss angeboten werden, damit Betroffene auch langfristig ein Erlebnis verarbeiten können?

Viele Unternehmen bieten Einzelcoachings oder Supervision an. Diese Angebote müssen systematisch und regelmässig erfolgen. Es geht darum, Akutstress zu verarbeiten und langfristig die eigene Resilienz zu stärken. Kleine Unternehmen sollten solche Unterstützungsleistungen ebenfalls ermöglichen – etwa durch Kooperationen mit externen Konflikttrainer:innen. Konfliktprävention und Nachsorge gehören untrennbar zusammen. Nur wer fortlaufend trainiert, sich austauscht und die eigenen Grenzen kennt, kann erfolgreich deeskalieren. Unternehmen, Verbände und Politik sind gefordert, entsprechende Strukturen zu fördern. Denn ein sicherer öffentlicher Raum ist für alle ein Gewinn.

Charta gegen Gewalt

Im Jahr 2000 unterzeichneten zahlreiche Transportunternehmungen die «Charta für die Verbesserung der Sicherheit im öffentlichen Verkehr» (Charta gegen Gewalt). Der SEV hatte diese Charta initiiert. Zum 25. Jubiläum hat der SEV diese Charta erneuert und legt sie den Transportunternehmungen zurzeit erneut zur Unterschrift vor. Am 25. November 2025 wird der SEV in Bern eine Jubiläumsveranstaltung zur Charta durchführen.

ABKOMMEN MIT DER EU

Der SEV bleibt wachsam

MICHAEL SPAHR

Der SEV bevorzugt internationale Kooperationen statt Konkurrenz.

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Am 13. Juni 2025 hat der Bundesrat endlich den Inhalt des neuen Abkommens mit der EU veröffentlicht und in die Vernehmlassung geschickt. Der SEV zieht eine vorsichtig positive Bilanz zum revidierten Landverkehrsabkommen im Rahmen des EU-Vertragspakets, allerdings nicht ohne Vorbehalte: Für den SEV steht fest, dass nur mit griffigen sozialen Absicherungen eine Öffnung des internationalen Bahnverkehrs für ausländische Unternehmen mitgetragen werden kann.

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 13. Juni die Abkommen des Pakets zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union gutgeheissen und die Vernehmlassung eröffnet. Das revidierte Landverkehrsabkommen enthält wichtige Errungenschaften – viele davon gehen auf gewerkschaftlichen Druck zurück. Doch das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Die Umsetzung auf nationaler Ebene, insbesondere durch das Bundesamt für Verkehr (BAV), wird entscheidend sein.

Matthias Hartwich, Präsident des SEV, betont: «Wir sind für mehr internationale Bahnverbindungen, stehen einer Liberalisierung aber immer noch kritisch gegenüber.» Der SEV hat in den letzten Jahren vehement vor einem unkontrollierten Marktzugang ausländischer Bahnen gewarnt. Umso wichtiger ist es, dass zentrale Forderungen des SEV in den Verhandlungen aufgenommen wurden, wie der Schutz vor Lohn- und Sozialdumping.

Sozialstandards als Knackpunkt

Konkret hebt Matthias Hartwich die im Verhandlungspaket enthaltene Möglichkeit hervor, dass die Schweiz weiterhin verhindern kann, «dass beim Zugpersonal aus dem Ausland Lohndumping stattfindet.» Ebenso entscheidend ist, dass ausländische Anbieter – Staatsbahnen wie private Unternehmen – verpflichtet werden können, sich in das nationale Tarif- und Taktsystem zu integrieren. «Dass der nationale Taktfahrplan bei der Vergabe von Fahrmöglichkeiten Vorrang hat und die Schweiz diese eigenständig regelt, ist enorm wichtig.»

Was neue Anbieter betrifft, bleibt der SEV verhalten optimistisch. Ausländische – auch private – Unternehmen dürften zwar künftig Züge in Eigenregie in die Schweiz führen, allerdings nur ausserhalb des Taktfahrplans. «In diesem Fall handelt es sich um ein zusätzliches Angebot zum regelmässigen Verkehr. Die Kundinnen und Kunden werden entscheiden, ob es für sie attraktiv ist», sagt Matthias Hartwich. Entscheidend ist, dass auch solche Anbieter sämtliche Schweizer Standards einhalten müssten, «etwa für die Sicherheit des Personals und der Passagiere, insbesondere aber für Löhne und Arbeitszeiten.»

Mehr Kooperationen statt Konkurrenz

Der SEV begrüsst die Bestätigung, dass grenzüberschreitende Kooperationen etablierter Anbieter, wie zwischen der SBB und der Deutschen Bahn, weiterhin möglich sind. «Kooperationen sind aus unserer Sicht immer die beste Lösung», erklärt Matthias Hartwich. Das bewährte System internationaler Partnerschaften könne gestärkt werden, sofern auch dort Löhne und Sicherheit gewahrt bleiben. Gleichzeitig warnt der SEV vor einer überzogenen Liberalisierung, denn das Schweizer Bahnnetz sei bereits heute an der Kapazitätsgrenze. «Die Vorstellung unbegrenzter neuer Angebote ist realitätsfern. Die Zahl der freien Trassen in der Schweiz ist begrenzt. Das Bahnnetz ist schon heute an der Kapazitätsgrenze angekommen.»

Güterverkehr: EU-Eingriffe abgewehrt

Ein weiterer kritischer Punkt war die Frage staatlicher Beihilfen für den nationalen Güterverkehr. Auch hier konnte der SEV eine wichtige Absicherung erreichen: «Es ist positiv, dass der nationale Bahnverkehr von der EU-Regelung der staatlichen Beihilfen ausgenommen ist», so Matthias Hartwich. Das bedeutet, die Schweiz darf den Schienengüterverkehr weiterhin fördern, also auch SBB Cargo. «SBB Cargo plant trotzdem einen massiven Abbau. Nicht alle Probleme, die wir in der Schweiz haben, sind auf die EU zurückzuführen. Das muss man auch einmal sagen.»

Schweizer Löhne auf Schweizer Schienen

Die künftigen Regelungen zur Umsetzung des Abkommens in der Schweiz werden für den SEV entscheidend sein. «Wenn wir genug Sicherheit für das Personal und die Kundschaft haben, kann ich mir gut vorstellen, dass wir uns hinter das Vertragspaket stellen», sagt Matthias Hartwich. Doch das Abkommen ist kein Wunschpaket: «Es ist nicht unser Wunschabkommen. Aber wir haben seit 1999 gesehen, dass bilaterale Verträge mit einer anständigen sozialen Abfederung die wohl beste Lösung sind.»

Die wichtigste Erwartung an den Bund formuliert Matthias Hartwich deutlich: «Auf Schweizer Schienen müssen Schweizer Löhne bezahlt werden.» Niemand solle mit ungarischen oder rumänischen Arbeitsbedingungen in der Schweiz operieren dürfen. Es braucht verbindliche Regeln, damit das Arbeitszeitgesetz eingehalten wird und einheitliche Sicherheitsstandards garantiert sind. Der SEV steht hierzu im engen Austausch mit dem BAV, betont aber: «Entscheidend ist, wie griffig wir gewähren können, dass die Sozialstandards eingehalten werden.» Der SEV bleibt wachsam – im Sinne des Personals, der Fahrgäste und eines starken öffentlichen Verkehrs in der Schweiz.

+

2024 steigerte RailAway den ÖV-Mehrumsatz um 1,4 Mio. auf 23,2 Mio. Franken, stärkte so den nachhaltigen Freizeitverkehr und sicherte Arbeitsplätze. RailAway ist eine Tochtergesellschaft der SBB, die Freizeiterlebnisse und Mobilitätslösungen im Auftrag des öffentlichen Verkehrs vermarktet. Über neun Millionen Kund:innen nutzten Angebote wie zum Beispiel vergünstigte Eintritte und Skipässe. Dieses Jahr kann das Unternehmen RailAway sein 25-jähriges Bestehen feiern.

–

Seit fünf Jahren sind Unternehmen mit über 100 Mitarbeiter:innen verpflichtet, Lohnanalysen durchzuführen. **Mehr als die Hälfte dieser Unternehmen foutieren sich um die Lohnanalysen** und missachten die gesetzlichen Vorgaben, wie ein Zwischenbericht des Bundesrats zeigt. Die Lohndiskriminierung besteht weiter und wird teils sogar grösser. Dagegen haben am 30. Juni in Bern 50 Organisationen, darunter auch die SEV-Frauen, protestiert und eine Revision des Gleichstellungsgesetzes gefordert.

EVA SCHMID

PATRICK KUMMER *antwortet*

Was passiert am 3.9.?

? Am 3. September organisiert der SEV einen Aktionstag gegen Gewalt im öffentlichen Verkehr im ganzen Land. Worum geht es?

Gewalt gegen das Personal im öV beschäftigt uns beim SEV besonders. Wir haben beschlossen, dies zu einem zentralen Thema dieses Jahres zu machen. Der Kongress mit seinem spektakulären Transparent markierte den offiziellen Start dieser Kampagne für Respekt und Sicherheit. Der 25. November wird dem 25-jährigen Bestehen der Charta gegen Gewalt gewidmet sein. Wir hoffen, dass viele ÖV-Unternehmen die neue Charta unterzeichnen werden. Zweiter Höhepunkt ist der Aktionstag vor Ort, der am 3. September in der ganzen Schweiz stattfinden wird. Der SEV wird den 3. September jedes Jahr zum Tag des Engagements gegen Gewalt gegen das öV-Personal machen.

An diesem 3. September werden wir vor Ort Flugblätter verteilen, um einerseits Kundinnen und Kunden für das Problem zu sensibilisieren und sie um Respekt zu bitten gegenüber allen unseren Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Verkehr. Sie sind tagtäglich im Dienst der Mobilität tätig und verdienen Respekt. Wir tolerieren weder Beleidigungen noch verbale, sexuelle oder körperliche Gewalt.

Zum anderen werden wir auch unsere Mitglieder treffen, um Buttons und Armbänder mit der Aufschrift «Stopp Gewalt. Mehr Respekt für das Personal» sowie Karten mit dem Titel «Was tun bei Übergriffen?» zu verteilen. Wir werden sie darüber informieren, was nach einem Übergriff zu tun ist, insbesondere gegenüber dem Unternehmen und den Behörden.

Jedes Regionalsekretariat organisiert diesen Tag gemäss diesem Konzept mit lokalen Variationen, Erfahrungsberichten von Kolleginnen und Kollegen und in einigen Fällen mit Informationen für die Medien. Aktionen sind in Bern, Thun, St. Gallen, Lausanne, Genf, Locarno, Bellinzona und am Busbahnhof von Lugano geplant. Wenn Sektionen an diesem Tag etwas organisieren möchten, können sie sich an ein Regionalsekretariat wenden. Lasst uns gemeinsam die Gewalt zurückdrängen, um den öffentlichen Verkehr attraktiv und sicher zu machen!

Patrick Kummer ist Vizepräsident SEV und Dossierverantwortlicher SBB. Hast du Fragen? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG AS

Zwischen Ehrungen und Neuanfängen

Veronica Galster
zeitung@sev-online.ch

Die Versammlung des 11. Juni in Burgdorf stand nicht nur im Zeichen der Vorbereitungen für den kommenden Kongress, sondern auch von bewegenden Grussworten an den Zentralpräsidenten sowie den Sekretär des Unterverbands, der Wahl neuer Vizepräsidenten und der Rekrutierung neuer Mitglieder. 45 Delegierte aus der ganzen Schweiz nahmen teil.

Unter der Leitung von Patrick Bellon nehmen insgesamt 57 Personen an der Delegiertenversammlung teil, darunter 45 stimmberechtigte Delegierte. Nach der Genehmigung der Traktandenliste und der Jahresrechnung 2024, die Viviane Mumenthaler vorstellt, erläutert Peter Käppler zum letzten Mal als AS-Zentralpräsident den Jahresbericht 2024. Im Anschluss an seine Rede wird Anna Schnurr zur neuen Kommunikationsleiterin gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Andreas Lüdin an, der wiederum die Nachfolge von Peter Käppler übernimmt. Viviane Mumenthaler stellt die neue Ausrichtung des Unterverbands AS vor, die vom Zentralvorstand einstimmig angenommen wird.

Danach ergreift SEV-Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler das Wort. Sie schildert die Herausforderungen der laufenden BAR-Verhandlungen, hebt die Wichtigkeit der Vernetzung unter den Peko-Mitgliedern hervor und spricht zentrale Themen wie den Respekt gegenüber dem Personal sowie den Kampf gegen Rassismus an. Auch SEV-Vizepräsident Patrick Kummer äussert sich zu den BAR-Verhandlungen und erklärt, dass die SBB diese gerne bald abschliessen möchte. Aufgrund der Komplexität der Verhandlungen zeigt er sich jedoch skeptisch und betont, dass er keine Verpflichtung zu einer schnellen Einigung sieht. Zudem weist Kummer auf die schwierige Lage im Dossier SBB Cargo hin und erklärt, dass die Situation in den kommenden Monaten ungewiss bleibt. Die SBB müsse jedoch weiterhin die Ziele der Bundesverfassung sowie die Alpeninitiative berücksichtigen.

Nach einer Pause ist es Zeit für Grussworte und Ehrungen: Mit einem herzlichem Applaus verabschieden die Anwesenden Zentralpräsident Peter Käppler und Zentralsekretär Werner Amrein.

Für die Branche Personenverkehr übernimmt Erich Habegger das Präsidentenamt für die nächsten zwei Jahre; er betont die Bedeutung der Kampagne «Stopp Gewalt – mehr Respekt für das Personal». Für die Branche Infrastruktur berichtet Regula Buri zufrieden, dass sich immer mehr Personen an den Aktivitäten der Branche beteiligen. Markus Rüegsegger hebt für die Branche Cargo die Besonderheiten und den Auftrag von Cargo und Cargo International hervor und erklärt, dass die grösste Herausforderung für Cargo International das unter massivem Druck stehende Personal sei. Andy Matano spricht für die Branche Immobilien, Konzernbereiche, extern Arbeitende und Kader. Er weist darauf hin, dass es sich um einen kleinen Bereich handelt, jedoch mit vielen Mitarbeitenden.

Es folgen die Sektionsberichte: Für die Sektion AS West berichtet Marie-Josée Juillet, dass sich der Vorstand in diesem Jahr neu organisiert und nun den Fokus auf die Anwerbung neuer Mitglieder legt, insbesondere von Auszubildenden und jungen Menschen. Sie kündigt die Herbstversammlung im November an. Für die Sektion Bern informiert Manfred Schaffer, dass Bruno Lochbrunner die SBB verlassen wird, was einen Verlust eines sehr wertvollen Vorstandsmitglieds für die Sektion bedeutet.

Andy Matano berichtet für die Sektion Mitte, dass er das Präsidium von Rolf Moos übernommen hat. Sein Ziel ist es, die Sektion präsenter zu machen und enger mit dem Bausektor zusammenzuarbeiten. Der Vorstand hat sich von 2 auf 8 Mitglieder vergrössert, und Matano weist darauf hin, dass im Juli eine Aktion im Wankdorf geplant ist.

Für das Tessin stellt Vanni Nembrini zwei neue Vorstandsmitglieder vor. Die Sektion ist zwar klein, kämpft jedoch mit einigen Herausforderungen im Mitgliederbereich. Er erklärt, dass viele junge Menschen, die ihre Ausbildung im Tessin abgeschlossen haben, in die Deutschschweiz ziehen müssen, da es im Tessin die Perspektiven fehlen.

Marco Huber von der Sektion Ost lobt die Arbeit von Rita Blatecki und Diana Oertig.

Lars Benninger spricht für die Sektion Jugend und stellt das Jahresprogramm vor.

Andy Lüdin gratuliert seiner Nachfolgerin Anna Schnurr zur Wahl und erklärt, dass man mit ihr den Online-Auftritt des Unterverbands AS verbessern und die Digitalisierung weiter ausbauen möchte.

Andrea Calogero Pace präsentiert die aktuellen Mitgliederzahlen und erläutert, wie Werbeveranstaltungen organisiert werden. Er hebt die Bedeutung des Berufsrechtsschutzes hervor und erklärt, welche Rechtsbereiche abgedeckt sind. Weiter weist er auf die Movendo-Kurse hin sowie auf die Preise und Geschenke, die erfolgreiche Werber:innen erhalten können.

Anschliessend stellen Barbara Keller und Pablo Guarino ihre gemeinsame Kandidatur für das SEV-Co-Vizepräsidium vor und erläutern ihr Konzept für ein 50-50-Jobsharing. Für Keller ist es entscheidend, die Qualität und Pünktlichkeit des öffentlichen Verkehrs zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, sei es denn auch unerlässlich, politischen Druck aufzubauen. Sie unterstreicht zudem die wichtige Rolle des öffentlichen Verkehrs im Kontext des Umweltschutzes. Guarino, der bereits für den SEV arbeitet, betont seinerseits die Vorteile des Jobsharings und die Notwendigkeit einer starken Gewerkschaft, die gute Arbeitsbedingungen garantiert. Beide präsentieren ihre Visionen und Ziele für die zukünftige Entwicklung des SEV.

Zu guter Letzt stellt Peter Käppler die Themen und den Ablauf des Kongresses für die kommenden zwei Tage vor und kündigt an, dass künftig anstelle eines zweijährigen Kongresses eine jährliche SEV-Delegiertenversammlung stattfinden wird. Diese soll erstmals im Juni 2026 abgehalten werden. Der Zentralvorstand AS wird nach der Abstimmung über die entsprechende Statutenänderung seine Arbeit im Anschluss an den Kongress aufnehmen.

VERONICA GALSTER

HANS ULRICH KELLER

DELEGIERTENVERSAMMLUNG BAU

Ein solider Unterverband

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Am 11. Juni 2025 versammelten sich die Delegierten des SEV-Unterverbands BAU im Alten Tramdepot in Bern zur 26. Delegiertenversammlung (DV). In einer Zeit, in der der öffentliche Verkehr vor vielfältigen Herausforderungen und bislang auch unter Druck steht, war die DV geprägt von engagierten Diskussionen.

Zentralpräsident Jan Weber eröffnet die Versammlung mit einem Blick auf die Mitgliederzahlen. Die Entwicklung bei den Neumitgliedern im Unterverband BAU sind stabil. Jan betont die Bedeutung einer starken Mitgliederbasis, insbesondere auch in Lohn- und GAV-Verhandlungen.

SEV-Präsident Matthias Hartwich geht in seiner Rede davon aus, dass wir auch in den nächsten Jahren drängende Probleme in der Bahnbranche haben werden. «Das soziale und verkehrspolitische Klima wird auch in der Schweiz zunehmend rauer», betont er. Dennoch lobt er das Schweizer System, in dem es eine zentrale Errungenschaft ist, dass die Menschen auch ohne Auto von A nach B kommen. «Doch das kostet Geld und braucht den Konsens, dass wir dieses Geld aufbringen können und wollen.» Dieser Konsens sei immer mehr in Gefahr, wie auch das Beispiel des Güterverkehrs zeige.

Hartwich betont ausserdem die Bedeutung von Respekt und Demokratie innerhalb der Gewerkschaft und die Bedeutung der Gewerkschaften für die Demokratie, und er mahnt zu Wachsamkeit. Er verweist unter anderem auf ein aktuelles Beispiel aus den Vereinigten Staaten, in dem Gewerkschaftsrechte beschnitten und Gewerkschaftsaktivist:innen unrechtmässig inhaftiert werden.

Finanzen und Reglementsänderungen

Die Delegierten genehmigen den Jahresbericht 2024 sowie die Rechnung einstimmig. Die finanzielle Lage des Unterverbands BAU ist stabil, sodass der Mitgliederbeitrag bis auf Weiteres unverändert bleibt. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurden Änderungen im Geschäftsreglement, darunter die Möglichkeit, Mitglieder des Zentralausschusses (ZA) durch die DV abzuwählen.

Philippe Schibli, Verantwortlicher für die Mitgliedergewinnung, berichtet im Anschluss von 69 neuen Mitgliedern im laufenden Jahr. Er hebt die Bedeutung kontinuierlicher Anstrengungen hervor, insbesondere angesichts zahlreicher Austritte infolge Pensionierungen. Workshops zur Mitgliedergewinnung sollen die Sektionen dabei unterstützen, effektiv neue Kolleg:innen anzusprechen. Schibli ehrt die Top-Werber:innen des SEV BAU. Mit zehn Neumitgliedern steht Claudio Gianella an der Spitze, gefolgt von Thierry Burnier mit sieben sowie Kudi Krauer und Steven Schmidt mit je fünf Neumitgliedern.

Nach dem Rücktritt von Giuseppe Lanini aus dem ZA werden gleich zwei neue ZA-Mitglieder ins Amt gewählt: Bruno Blaser und Andrea Statti. Die Wahl ist geprägt von intensiven Diskussionen – gelebte Demokratie.

Im Workshop zur Mitgliedergewinnung mit Stephanie Fürst eruieren die anwesenden Kolleginnen und Kollegen in Gruppen, was gut läuft, wo die Stolpersteine sind und welche Ideen umgesetzt werden können. Wichtig ist vielen, dass der SEV aktiver kommuniziert und Erfolge – auch kleine – sichtbarer macht.

Herausforderungen bei der SBB

Michael Buletti, zuständiger SEV-Gewerkschaftssekretär, bestätigt im abschliessenden Kurzreferat, dass bei der Kommunikation noch Verbesserungspotenzial besteht. Es ist ihm auch ein grosses Anliegen, auf mögliche neue Kommunikationskanäle hinzuarbeiten und die bestehenden Kanäle besser zu nutzen.

Vor rund einem Jahr hat die GAV-Konferenz dem SEV das Mandat erteilt, den Gesamtarbeitsvertrag zu verlängern und – wenn möglich – zu verbessern. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Themen Zulagen, Auslagenersatz und Lohnfragen. «Diese Anliegen sind jedoch mit erheblichen finanziellen Auswirkungen verbunden, was die Verhandlungen natürlich anspruchsvoll macht», betont Buletti. Obwohl die Gespräche ursprünglich im Mai hätten starten sollen, verzögere sich der Beginn aus verschiedenen Gründen. Der neue Starttermin ist nun auf Ende August festgelegt. Erste mögliche Ergebnisse sind voraussichtlich Ende 2025 oder Anfang 2026 zu erwarten.

Lohn- und BAR-Verhandlungen

Die anstehenden Lohnverhandlungen werden separat geführt – eine Vermischung der Themen gilt es zu vermeiden. Parallel dazu laufen auch noch die BAR-Verhandlungen mit der SBB beim Personenverkehr, die ursprünglich bis Ende Juni abgeschlossen sein sollten. Auch hier sei mit einer Verlängerung bis in den Herbst zu rechnen.

Die nächste Delegiertenversammlung des SEV BAU findet am Mittwoch, 10. Juni 2026, erneut im Alten Tramdepot in Bern statt. Bis dahin bleibt die Gewerkschaft gefordert, sich den anstehenden Herausforderungen mit Entschlossenheit und Zusammenhalt zu stellen.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG LPV

«Es liegt noch viel Arbeit vor uns»

MICHAEL SPAHR

Tagesvizepräsidentin Sandra Neiger (LPV Basel) und Tagespräsident Reto Schalbetter (LPV Brig).

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Die Delegierten des SEV-Unterverbands des Lokomotivpersonals LPV trafen sich am 11. Juni im Hotel Bern. Zu Gast war Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler, die mit den Delegierten über die laufenden BAR-Verhandlungen diskutierte. Eindrücklich war der Vortrag von Phlippe Thürler von der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle Sust.

Tagespräsident Reto Schalbetter (LPV Brig) und Tagesvizepräsidentin Sandra Neiger (LPV Basel) führen ruhig und professionell durch die Versammlung. Die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligen sich rege an den Diskussionen. Am Anfang der Versammlung gedenken sie dem verstorbenen Yanick Durand (LPV Vaud et Bas-Valais). Anschliessend verabschieden und verdanken sie die beiden Mitglieder, die aus dem Vorstand zurück getretenen sind: Ludovic Moral (LPV Delémont) als Fachgruppenleiter Migration und Tobias Menzi (LPV Brugg) als Kassier. Neu gewählt werden Sia Pollari (Stv. Finanzverwalterin SEV) als Finanzverantwortliche, Pascal Schneiter (LPV Genf) als Fachgruppenleiter Migration, André Luginbühl (LPV BLS) als Ersatzmitglied GPK LPV, Marc Demierre (LPV Genf) und Julis Erb (LPV) als neue Delegierte sowie Reto Bolliger (LPV Mittelland) und David Furrer (LPV Genf) als neue Ersatzdelegierte für die GAV-Konferenz SBB.

Rückblick auf ein herausforderndes Jahr

LPV-Zentralpräsidentin Hanny Weissmüller blickt auf ein engagiertes Jahr 2024 zurück, in dem viele Aktivitäten die Gemeinschaft gestärkt und konkrete Verbesserungen der Arbeitsbedingungen erzielt haben. Besonders im Fokus standen der Gesundheitsschutz und die Sicherheit, unter anderem durch Interventionen bei SBB Cargo sowie durch Kritik an Projekten wie IPP und KoA. Trotz Fortschritten bleiben Herausforderungen wie die fehlerhafte Einführung des Orca-Programms und unattraktive Dienstpläne bei der RhB bestehen, die 2025 weiter angegangen werden. Erfolge wie ein gut besuchter Bildungskurs und zahlreiche Werbeaktionen stärkten nicht nur den Zusammenhalt, sondern führten auch zur Gewinnung neuer Mitglieder. Die Bemühungen zur Erhöhung der Sicherheit im Zug und bei der Arbeit will der SEV intensiv weiterverfolgen. Dazu gehört auch die Forderung nach besserer Kommunikation und Unterstützung durch die Transportpolizei. «Es liegt noch viel Arbeit vor uns, doch ich bin zuversichtlich, dass wir weitere Fortschritte erreichen werden», fasst Hanny Weissmüller die aktuelle Situation zusammen und bedankt sich für das starke Engagement der LPV-Mitglieder.

Schwierige BAR-Verhandlungen

Susanne Oehler, Gewerkschaftssekretärin beim SEV, besucht die Versammlung und beleuchtet den Ablauf von Verhandlungen mit einer Verhandlungsgemeinschaft und dem Arbeitgeber. Sie ist Teil der Verhandlungsdelegation bei den aktuellen BAR-Verhandlungen mit der SBB, zu der auch Hanny Weissmüller (Zentralpräsidentin), Marjan Klatt (Co-Ressortleiter SBB P) und Christoph Erker (Co-Ressortleiter SBB P) gehören. Die BAR-Verhandlungen sorgen für viel Gesprächsstoff bei den Delegierten. «Man hat den Eindruck, die Arbeitgeber verhalten sich zuweilen sehr unanständig» sagt ein Kollege. Die Verhandlungen sind tatsächlich sehr herausfordernd, und es liegen noch viele Hindernisse vor einem erfolgreichen Abschluss. Susanne Oehler betont, dass alle angenommenen Anträge der Sektionen, die seit der letzten BAR-Verhandlung eingegangen sind, in die BAR-Verhandlungen einfliessen. Der LPV lebt die Basisdemokratie, und die Verhandlungsdelegation wird keine Vereinbarungen treffen, die nicht von den Sektionen gefordert und bei der DV abgestimmt wurden. Ein BAR-Ausschuss, in dem jede Sektion vertreten ist, sorgt zudem für Transparenz und Mitwirkung. Einseitige Kommunikation seitens der SBB bedeutet nicht automatisch die Zustimmung der Verhandlungsdelegation.

Selim Taboubi (Lokführende A40 und B100), Esther Weber (Frauen), Jan Berchtold (Jugend), Ludovic Morel (Migration) und Christoph Erker (Mitgliedergewinnung) informieren über die Arbeit in ihren Themenfeldern. Die Delegierten verabschieden 14 Anträge von den Sektionen. Ausser einem einzigen Antrag werden alle Anträge angenommen.

Unfalluntersuchungen

Abgerundet wird die Delegiertenversammlung durch ein Referat von Philippe Thürler von der Sicherheitsuntersuchungsstelle. Ausführlich erklärt er die Arbeit der Sust, die zum Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) gehört. Die Sust untersucht Unfälle und schwerwiegende Vorfälle im öffentlichen und touristischen Verkehr, aber auch in der Luftfahrt und der Hochseeschifffahrt unter Schweizer Flagge. Sie führt unter anderem Untersuchungen unabhängig von der Polizei und Staatsanwaltschaft durch. Besonders eindrücklich ist Thürlers Präsentation eines Videos zum Unfall im Gotthard-Basistunnel vom 10. August 2023. Nach seinem Vortrag stellen die Delegierten Fragen und es findet eine spannende Diskussion statt.

Die nächste Delegiertenversammlung des LPV ist am 10. Juni 2026 in Brig geplant.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG PV

Dauerthema Übertritt

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Politisch blickt der PV auf Erfolge zurück. Die Zukunft bleibt allerdings ungewiss, denn nach wie vor ist es eine grosse Aufgabe – des gesamten SEV –, Aktive bei der Pensionierung vom Übertritt in den PV zu überzeugen.

PETER MOOR

Die Delegierten des PV stimmen der Jahresrechnung zu.

Das Traktandum «gewerkschaftliche Geschäfte» verlief an der Delegiertenversammlung des PV im Ausbildungszentrum Loewenberg ruhiger als in den letzten Jahren. Zentralpräsident Roland Schwager erinnerte daran, dass sowohl bei der Pensionskasse als auch beim FVP wichtige Anliegen der Pensionierten erfüllt wurden. Bewegung kam jedoch in die Versammlung, als unter «Verschiedenem» ein Delegierter den Zentralpräsidenten fragte, ob er im SEV-Vorstand das Thema der Übertritte der Aktiven zum PV angesprochen habe. «Ich muss unterdessen aufpassen, dass ich meinen Kollegen, den Zentralpräsidenten der Unterverbände der Aktiven, damit nicht auf die Nerven gehe!», erwiderte Schwager mit einem leichten Schmunzeln. Immer und immer wieder bringe er das Thema ein, und es sei sicher allen Verantwortlichen im SEV ein grosses Anliegen.

Schwager erläuterte, dass früher das Wissen über die Organisation des SEV bei den Mitgliedern deutlich höher gewesen sei, da in der Gewerkschaftszeitung regelmässig über den PV berichtet werde. «Aber heute schauen die Leute lieber in ihre Handys als in die Zeitung; wir müssen also anders auf uns aufmerksam machen», stellte er fest. In der Diskussion meldeten sich mehrere Sektionspräsidenten zu Wort, die ebenfalls betonten, es sei aufwändig, die Aktiven im SEV zu halten. Besuche bei den Versammlungen der Aktiv-Sektionen, aber auch persönliche Telefonate mit austretenden Mitgliedern wurden als erfolgreiche Beispiele genannt.

Magische Grenze

Für die Zukunft des PV spielt die Frage der Übertritte eine wesentliche Rolle. Schwager meinte besorgt: «Dieses Jahr überschreiten wir vermutlich eine Schwelle: Unsere Mitgliederzahl fällt voraussichtlich unter 10 000.» Nur wenn die Übertritte die Todesfälle ausgleichen, wäre dies zu verhindern. Die Mitgliederzahl wirkt sich direkt auf die Finanzen des PV aus. Dennoch hat der Zentralvorstand entschieden, den Finanzausgleich an die Sektionen im Moment nicht anzutasten, da sich keine einigermassen gerechte Lösung abgezeichnet habe. Schwager hielt fest: «Im Moment können wir mit einem gewissen Vermögensabbau leben, aber wenn unsere Reserven unter 220 000 Franken fallen, kommt dieses Thema wieder auf den Tisch.»

Danach sieht es zurzeit noch nicht aus, denn dank tieferer Ausgaben und der guten Entwicklung der Vermögensanlagen stieg das Vermögen um 10 000 Franken auf rund 265 000 Franken an. Schwager betonte: «Wir brauchen Reserven in der Grössenordnung eines Jahresbedarfs, um auf unerwartete Entwicklungen reagieren zu können.»

Von der SEV-Geschäftsleitung machten sowohl Finanzchef Aroldo Cambi als auch Präsident Matthias Hartwich einen Abstecher zur DV der Pensionierten. Cambi, der die letzten zwei Jahre den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB präsidiert hatte, erläuterte deren neue Strategie, mit welcher auch eine Ausschüttung an die Pensionierten verbunden ist, sofern drei Bedingungen erfüllt sind: Im entsprechenden Jahr muss eine Teuerung ausgewiesen sein, die Jahresrendite der PK muss über 1,5 und der Deckungsgrad über 109 Prozent liegen. Die Ausschüttung erfolgt dann abgestuft je nach Umwandlungssatz zum Zeitpunkt der Pensionierung des Betroffenen. «Das drängt sich auf, da die PK SBB heute weitherum den tiefsten Umwandlungssatz hat», betonte er.

«Die einzige Verkehrsgewerkschaft»

Präsident Matthias Hartwich hielt in seinem Referat eines deutlich fest: «Wir sind die einzige Verkehrsgewerkschaft in der Schweiz. Nur bei uns sind alle Berufsgruppen und eben auch die Pensionierten miteinander und füreinander unterwegs.» Er betonte, wie wichtig dies auch weiterhin ist: «Die Unternehmen spielen nicht immer ehrlich, da müssen wir als starke Gewerkschaft dagegenhalten.» Mit Blick auf die organisatorischen Geschäfte am Kongress wies er darauf hin, dass Veränderungen im SEV unausweichlich seien – die Kunst sei, sie nicht zu schnell für die einen und nicht zu langsam für die anderen voranzubringen.

Unter der sicheren Führung von Max Krieg, Präsident PV Bern, behandelte die Versammlung zudem ihre wiederkehrenden Geschäfte: Aus der GPK scheidet der Präsident Franco Panzeri turnusgemäss aus, und Hans-Peter Hartmann rückt an der Spitze nach. Als neues Ersatzmitglied wurde Bruno Schmid vom PV Zürich gewählt, der mit Jahrgang 1960 zu den Jüngsten im PV zählt. Begrüsst wurde zudem SEV-Sekretär Toni Feuz, der neu für die Pensionierten und auch die FVP zuständig ist. Verabschiedet wurde Jean-Pierre Genevey, der bereits unterjährig von Daniel Troillet als Vizepräsident abgelöst worden war. «Die Arbeit im Zentralvorstand des PV und im Vorstand des SEV war mir eine Ehre, und ich wünsche dem SEV alles Gute», schloss er seine kurze Abschiedsrede.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG TS

«Manchmal mehr als 15 % Temporäre»

Vivian Bologna
zeitung@sev-online.ch

TS-Zentralpräsident Sandro Kälin konnte an der Delegiertenversammlung des Unterverbands (UV) TS über 20 Delegierte begrüssen. Zu den wichtigen Themen, die behandelt wurden, gehörte auch die Frage der Temporärmitarbeitenden im Organisationsbereich des TS, die vorwiegend in den Unterhaltswerkstätten anzutreffen sind.

VIVIAN BOLOGNA

Der SEV soll sich gegen die Auslagerung von Wartung und Unterhaltsleistungen engagieren.

«Der SEV soll sich für die Förderung von Festanstellungen bei der SBB einsetzen. Die Vereinbarung, die vor einigen Jahren mit einer unternehmensweiten Obergrenze von 5 % für Temporärmitarbeitende unterzeichnet wurde, ist eine schlechte Sache. Temporärarbeit ist prekär, und in unseren Bereichen gibt es manchmal mehr als 15 % temporäre Mitarbeitende», rief Roger Derungs den Delegierten in Erinnerung. Um die SEV-Beitritte für Temporäre zu erleichtern, reicht die Migrationskommission am Kongress 2025 einen Antrag für halbe Mitgliederbeiträge ein. Das Hauptargument: Die Leistungen des SEV seien geringer, da die Temporärangestellten nicht den GAV unterstellt sind. Einige Delegierten plädierten dennoch dafür, Temporäre als SEV-Mitglieder zu gewinnen, da man ihnen andere Leistungen als den GAV anbieten kann, darunter Ausbildungskurse, Reka-Rabatte usw. Langfristig fänden sie eine Unterzeichnung des GAV Personalverleih durch den SEV sogar sinnvoll.

Sandro Kälin erwähnte die fast 200 neuen Mitglieder, was die Mitgliederzahl des UV auf das Niveau von 2020 bringt. Das sind erfreuliche Zahlen für 2024, die 2025 bestätigt werden müssen. Für die kommenden Monaten ist eine Erhöhung der Sichtbarkeit der Gewerkschaft geplant, wozu unter anderem weitere Werbeaktionen durchgeführt werden. Zur Frage, wie man Neumitglieder gewinnen kann, machte ein Delegierter einen konkreten Vorschlag: Der SEV solle sich stärker als Unterstützer der periodischen Prüfungen positionieren. Generell wurde vorgeschlagen, die Aktionen für Lehrlinge und alle Personen in Ausbildung zu verstärken.

Der für die SBB zuständige SEV-Vizepräsident Patrick Kummer erläuterte die gewerkschaftlichen Aktualitäten: «Der 3. September ist ein Aktionstag im Rahmen der ‹Kampagne Stopp der Gewalt im öffentlichen Verkehr›, und der 25. November ist dem 25-jährigen Bestehen der ‹Charta gegen Gewalt› gewidmet. Alle Unternehmen sind betroffen, und wir rufen die Angestellten auf, Aggressionen zu melden und in ihrem Umfeld, auch ausserhalb der eigenen Berufsgruppe, über Gewalt zu sprechen um die Öffentlichkeit für diese Problematik zu sensibilisieren.»

Zu den SBB-Geschäften erwähnte Kummer vor allem die laufenden BAR-Verhandlungen: «Wir haben mit jenen der Division P angefangen. Es sind harte Verhandlungen. Die SBB wollte rasch vorangehen. Doch die Realitäten der einzelnen Berufsgruppen sind derart unterschiedlich, sodass es unmöglich ist, vor dem Sommer abzuschliessen. Jede Berufsgruppe muss sich äussern können. Eine Peko kann die BAR nicht ändern, es sind die Sozialpartner, die verhandeln müssen. Wenn es in der Fläche Diskussionen über die BAR gibt, bin ich dankbar, wenn ihr sie weiterleitet», fügte er hinzu.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die erwünschten Verbesserungen des GAV. «Wir möchten unter anderem die Zulagen verbessern. Und anlässlich der Lohnverhandlungen im kommenden Herbst werden wir mehr Geld für das Lohnsystem fordern, da im letzten Jahr zu wenig eingeschossen wurde, um Lohnerhöhungen gemäss der Steuerungslinie zu garantieren», erläuterte Patrick Kummer. Ein Teil der Delegierten wünscht sich, dass im Rahmen der Lohnverhandlungen auch Mitarbeitende mit Lohngarantie etwas erhalten sollen. Weiter ging Patrick Kummer auf die Situation bei SBB Cargo ein, wo ein Stellenabbau angekündigt ist. «Die Cargo-Leitung strebt Rentabilität an, obwohl dies angesichts des Verlagerungsziels von der Strasse auf die Schiene unmöglich ist. Es sind die 15 Grosskunden von Cargo, die die Zukunft der Unternehmung bestimmen, die 300 anderen Kunden sind vernachlässigbar». Ein Tessiner Delegierter meint dazu : «Drittkunden, für die wir arbeiten, sind sauer auf Cargo! Man hat den Eindruck, dass Cargo sich nur um den Unterhalt der eigenen Fahrzeuge kümmern will. Man merkt auch keinen politischen Willen, den Güterverkehr auf die Schiene zu verlagern, obwohl dies der Volkswille ist».

Bezüglich Arbeitsbedingungen wurde ein Antrag des TS Ostschweiz angenommen, der verlangt, dass der SEV die Bekämpfung der Auslagerung von Wartung und Unterhaltsleistungen zu einer gewerkschaftpolitischen Priorität erklärt.

Wahlen und Finanzen

Roger Derungs wird nach langjährigem Engagement sein Amt als Medienvertreter und Delegierter in der Sektion Bahn der ETF ab 2026 niederlegen. An seine Stelle tritt Tino Rogowski für den Medienteil und Daniel Huber für die ETF. Die Zentralkommission setzt sich somit aus Sandro Kälin, Maurizio Sulmoni, Sylvian Sahli, Tino Rogowski und Daniel Huber zusammen. Weiter wurde Tidjane Mbodji in die Migrationskommission gewählt. Zudem sucht der UV eine:n Jugendliche:n, der Adrien Bardet in der SEV-Jugendkommission ersetzen kann. Für die GAV-Konferenz SBB wurden David Hochstrasser und Walter Pizzolante als Delegierte, Luc Jeanmonod und Ralph Hofer als Stellvertreter gewählt. Andreas Petz wird den UV in der GAV-Konferenz SBB Cargo vertreten; zwei Ersatzdelegierte fehlen bislang. Und Hans-Peter Blank wurde als Cargo-Delegierter in die GAV-Kommission gewählt.

Bei den Finanzen kann TS 2024 einen Gewinn von 2800 CHF verzeichnen, obwohl das Budget ein Defizit von 29 000 CHF prognostiziert. Dies ist auf gute Anlageresultate zurückzuführen. Das Vermögen des UV ist nach wie vor gut, auch wenn es in den letzten Jahren rückläufig war. Nach der Budgetdiskussion wurden einige Sparmassnahmen beschlossen, vorab bei den Übersetzungen für die Zentralkommissionssitzungen. Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG VPT

Stopp der Gewalt

Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Die Schwerpunkte an der Delegiertenversammlung vom 11. Juni im Konferenzzentrum der Unia in Bern bildeten die Vorbereitung des anschliessenden Kongresses (Anträge und Wahlen), die Kampagne gegen Gewalt und die gewerkschaftliche Mobilisierung. Über 70 Delegierte des VPT aus der ganzen Schweiz nahmen daran teil.

Vizezentralpräsident René Schnegg erinnerte in seiner Eröffnungsrede daran, dass es in Zeiten der Polarisierung und der Mauern die Gewerkschaften sind, die den Austausch fördern und Brücken bauen. «Vor Hass, Populismus und Fremdenfeindlichkeit weichen wir keinen Zentimeter. Wir gehen auch für unsere Arbeitsplätze und unsere Sicherheit auf die Strasse!», betonte er.

Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro begrüsste die Kolleginnen und Kollegen als «Helden des Alltags», die Tag für Tag mit unerschöpflichem Mut ihren Dienst tun. Hinter jeder Fahrt stehen Menschen, die Respekt und würdige Arbeitsbedingungen verdienen. «Gewerkschaftsarbeit ist ein Kampfsport gegenüber den Unternehmen, die dauernd sagen, dass das Geld nicht reicht. Mit 150 Aktivisten hier und insgesamt über 10 000 VPT-Mitgliedern haben wir eine unerschütterliche und unbeugsame Widerstandskraft», hielt er fest. Und er ergänzte: «Das Thema der Gewalt gegen das Personal des öffentlichen Verkehrs wird uns am Aktionstag vom 3. September und am Jahrestag der Charta am 25. November beschäftigen. Wir haben ein Recht darauf, unsere Arbeit in Ruhe zu machen!»

Aurélien Mouche von Zentralausschuss VPT stellte den Jahresbericht über das reichhaltige und intensive 2024 vor. Gewählt als Nachfolger von Roger Maurer als Ersatzmitglied im SEV-Vorstand, erhielt Aurélien grossen Applaus.

Nach einer kurzen Pause präsentierte René Schnegg die Mitgliederzahlen. Sie sehen gut aus, besonders bei den Aktiven, wohingegen immer noch zu viele Pensionierte die Gewerkschaft verlassen. Er zeigte auf, dass 2025 die Schifffahrt 11 % der Neueintritte beim VPT ausmacht. Den grössten Anteil hat die Branche Bus mit 51 %. 44 % aller Eintritte kommen aus der Romandie, wo die grossen KTU angesiedelt sind. Innerhalb des SEV stellt der VPT mit 275 von 398 neuen Mitgliedern 41 %, was ihn sehr freut. Mit verschiedenen Werbeaktionen sollen noch stärker die Jungen angesprochen werden, um das hohe Ziel von 750 neuen Mitgliedern in 2025 zu erreichen.

Danach stellten sich die beiden Kandidierenden für das Co-Vizepräsidium des SEV vor, Barbara Keller und Pablo Guarino. Sie erwähnten die Herausforderungen, vor allem bei den Finanzen und der Technologie, aber auch in den Bereichen Gesundheit und Sicherheit, denen sich die Branche stellen muss. Sie wissen, dass sie auf eine engagierte und aktive Basis zählen können.

Der Nachmittag begann mit den Kongressthemen der beiden folgenden Tagen, die vor allem durch Wahlen und Anträge geprägt sind. Fritz Haenni, Chauffeur bei TPF, richtete einen Appell an die Delegierten für den Kampf gegen Untervergaben an Drittunternehmen ohne GAV, die Aufträge mit Tiefpreisen abholen. Nach verschiedenen statutarischen Geschäften (gesunde Finanzen, Bericht der GPK) wurde einstimmig eine Resolution verabschiedet, mit dem Ziel, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die eine Branchenlösung suchen soll für die Wiederintegration aller Kolleginnen und Kollegen, die vom Beruf geknickt wurden. Ein Brief an Bundesrat Ignazio Cassis für einen sofortigen und definitiven Waffenstillstand sowie die Aufhebung der Blockade in Gaza wurde mit grosser Mehrheit angenommen.

Pierre-Yves Maillard, Präsident SGB, stellte den Kompromiss des Ständerats zur Finanzierung der 13. AHV-Rente vor. Er wies darauf hin, dass die AHV mit 55 Mia. Franken Vermögen sehr gesund sei. Weiter sprach er zum Resultat der Verhandlungen mit der Europäischen Union, die dieses Mal deutlich besser ausgefallen sind und 14 Massnahmen zur Lohnkontrolle in der Schweiz enthalten. Die Fragen der staatlichen Beihilfen und der Öffnung des Schienenverkehrs sind noch offen. Es gibt Garantien, aber da noch niemand den endgültigen Text des Abkommens lesen konnte, behält sich der SGB eine Meinungsänderung vor.

SEV-Präsident Matthias Hartwich hielt fest, dass man jeden Tag für die Freiheit kämpfen muss. Ein Kollege, David Huerta, Präsident der SEIU California, wurde in den USA festgenommen – später wieder freigelassen. Die Qualität des öffentlichen Verkehrs habe ihren Preis, betonte er an die Adresse der sparwütigen Rechten.

Zum Schluss gab es einen grossen Applaus für die besten Werber und die Kollegen, die aus dem Vorstand zurücktreten, Laurent Juillerat, Carmelo Scuderi und Vincent Leggiero, worauf sich alle für ein Schlussbild versammelten.

YVES SANCEY

DELEGIERTENVERSAMMLUNG ZPV

Solidarität statt Spaltung

Eva Schmid
eva.schmid@sev-online.ch

Am 11. Juni 2025 fand in Langnau i. E. die 140. ordentliche Delegiertenversammlung des ZPV statt – geprägt vom Jubiläum, dem bevorstehenden SEV-Kongress und von deutlichen Worten zu aktuellen Herausforderungen im öffentlichen Verkehr. In den Reden von ZPV-Präsident Ralph Kessler, SEV-Präsident Matthias Hartwich und Michael Perler, Kommandant der Transportpolizei SBB, standen zentrale Themen im Fokus: die Verhandlungslage mit der SBB, die zunehmende Gewalt gegen das Zugpersonal und der dringende Ruf nach gewerkschaftlicher Geschlossenheit und Solidarität.

Thomas Walther führt als Tagespräsident durch die 140. ordentliche Delegiertenversammlung des ZPV im Restaurant Hirschen in Langnau i. E. Das Jubiläum bietet zwar Anlass zum Feiern, aber nicht nur: «Hinter dem Verband liegen herausfordernde Monate und weitere werden folgen», betont ZPV-Präsident Ralph Kessler in seiner Eröffnungsrede. Im Fokus steht unter anderem der massive Stellenabbau bei SBB Cargo, aber auch die laufenden BAR-Verhandlungen, wo laut Kessler «ein Ergebnis noch weit entfernt ist». Beispielhaft führt er diesbezüglich die Personalunterbestände an und auch die bisher unerfüllte Forderung nach Doppelbegleitungen ab 22 Uhr – eine Massnahme, mit der die Sicherheit des Zugpersonals spürbar erhöht werden könnte. Angesichts dieser Entwicklungen plant der ZPV einen Aktionstag, um die Öffentlichkeit und die Verantwortlichen für die eskalierende Gewalt gegen ÖV-Mitarbeitende zu sensibilisieren – ein dringender Appell für mehr Schutz, bessere Koordination und gezielte Massnahmen.

Spannungsfeld Gewalt im öffentlichen Verkehr

Bei der Sicherheit des Personals knüpft Gastreferent Michael Perler, Kommandant der Transportpolizei SBB an. Der Jurist und Kriminologe beleuchtet die aktuelle Sicherheitslage im öffentlichen Verkehr und erklärt, welche Faktoren sich auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Fahrgäste auswirken – etwa die Präsenz von Sicherheitskräften, die Sauberkeit der Infrastrukturen oder das Verhalten anderer Passagiere. Besonders alarmierend sei jedoch die Zunahme von Aggressionen und Gewalt gegen das Personal in bestimmten Regionen.

Hier melden sich zwei Kollegen zu Wort: Ihre Schilderungen zeigen eindrücklich, wie ernst die Lage mancherorts ist: Verfolgt, tätlich angegriffen oder sogar mit dem Tod bedroht – oft ohne die Sicherheit, dass Transport- oder Kantonspolizei rechtzeitig eingreifen können. Michael Perler weist darauf hin, dass trotz verstärkter Präsenz der Transportpolizei vor allem in den Abendstunden das subjektive Sicherheitsgefühl dennoch nicht besser sei. Die Zusammenarbeit mit den Kantonspolizeien gestalte sich in einigen Regionen schwierig, da es häufig an Personal und Ressourcen fehle, um rasch auf Vorfälle zu reagieren. Dass die Transportpolizei nicht unter die polizeiliche Generalklausel fällt und bei der SBB statt bei einer polizeilichen Behörde angesiedelt ist, sei zwar, wie Perler auf Nachfrage ausführt, ein struktureller Sonderfall, für die Lösung der aktuellen Herausforderungen jedoch nicht entscheidend.

Solidarität und Demokratie

Auch SEV-Präsident Matthias Hartwich richtet das Wort an die Delegierten. In seiner Rede bezieht er klar Stellung zu den aktuellen politischen und gewerkschaftlichen Herausforderungen und unterstreicht: «Demokratie und Solidarität sind die Grundpfeiler des SEV.» Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen und politischer Umbrüche brauche es starke Gewerkschaften, die für die Rechte der Arbeitnehmenden eintreten – ein eindringlicher Appell für Zusammenhalt in einer Gesellschaft, die sich zunehmend spaltet. Zum Abschluss erinnert er mit einem Zitat von Georg Herwegh an die Kraft der Solidarität: «Mensch der Arbeit – aufgewacht – und erkenne deine Macht. Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!»

Statutarisches und Ehrungen

Zuerst wird Massimo Brigatti als neuer Vizepräsident gewählt; er übt das Amt bereits seit Dezember 2024 ad interim aus. Zentralkassier René Furrer stellt die Finanzgeschäfte vor. Die Delegierten heissen die Rechnung 2024 und das ausgeglichene Budget 2025 gut und erteilen der Geschäftsleitung Décharge. Weiter genehmigen sie einstimmig die Änderungen im Geschäftsreglement des ZPV. Diese sind durch die per 1. Januar 2025 angepassten Verbandsstrukturen notwendig geworden.

Schliesslich stehen Ehrungen und Verabschiedungen auf dem Programm, zuerst jene von Franco Andreazzi, der turnusgemäss als Präsident der GPK des ZPV ausscheidet. Sein langjähriges Wirken wird wärmstens und unter Applaus verdankt. Weiter wird Jürg Hurni geehrt, der nach 16 Jahren als SEV-Gewerkschaftssekretär und nach zahlreichen Milizämtern in Pension ging. Sein langjähriges Engagement wird herzlichst verdankt und mit einer «Standing Ovation» gewürdigt. Seine Nachfolge hat inzwischen bereits Gewerkschaftssekretär René Zürcher angetreten. Doch Jürg Hurni wird sich weiterhin im Interesse des SEV und seiner Mitglieder engagieren – als Mitglied des SBB-Verwaltungsrats.

EVA SCHMID

MARKUS FISCHER

DELEGIERTENVERSAMMLUNG RPV

«G-enesis», BAR und GAV im Fokus

Markus Fischerr
markus.fischer@sev.ch

Etwas mehr als 20 Delegierte des Unterverbands des Rangierpersonals liessen sich am 11. Juni im Novotel in Bern von zwei Referenten aus dem Hause SEV über die Situation bei SBB Cargo und über die Weiterentwicklung der Bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) und des GAV SBB/SBB Cargo informieren.

SEV-Gewerkschaftssekretär **Philipp Hadorn** kritisierte die Abbaupolitik von SBB Cargo als «reaktiv, visionslos und kapitulativ». Die Leitung will wegen der Wirtschaftsflaute bis Ende Jahr rund 100 Vollzeitstellen streichen und acht KV-Terminals schliessen, davon zwei im Tessin, aber z. B. auch in Gossau. «Das ist unsere grösste Sorge zurzeit; für die Betroffenen müssen Lösungen gefunden werden», meldete die RPV-Sektion Thurtal später unter dem Traktandum «Die Sektionen haben das Wort». Hadorn verwies auf die Auflagen im GAV: So sind Mitarbeitenden ab vier Dienstjahren oder Alter 58 zumutbare Ersatzstellen anzubieten. Weitere rund 300 Stellen will die Leitung bis 2030 mit der Reorganisation «G-enesis» streichen und nimmt in Kauf, bis zu 15 % des Transportvolumens an die Strasse zu verlieren, um Eigenwirtschaftlichkeit zu erreichen. Und dies, obwohl das Parlament im März Abgeltungen für Anbieter des Einzelwagenladungsverkehrs gesprochen hat: zwar befristet auf acht Jahre, aber eine Verlängerung ist möglich.

«Auf den Konjunktureinbruch mit massivem Abbau von Fachkräften und Leistungen zu reagieren, ist kurzsichtig», erklärte Hadorn. Denn damit schmälert die Bahn ihre Fähigkeit, am künftigen Verkehrswachstum teilzuhaben, das vom Bund auf bis 40 % in den nächsten 20 Jahren geschätzt wird. «Nur noch kostendeckende Leistungen zu erbringen, entspricht der visionslosen Einstellung einer KMU.» SBB Cargo aber sei eine Staatsbahn, die vom Parlament im März faktisch den Auftrag erhalten hat, mehr Güter zu transportieren – auch weil das Strassennetz überlastet ist und nicht unbegrenzt ausgebaut werden kann, wie das Volksnein zum Autobahnausbau im November gezeigt hat. Hingegen hat das Volk schon mehrfach für den Bahnausbau gestimmt, «die Verlagerung ist letztlich eine Preisfrage», so Hadorn weiter. Trotz der positiven politischen Signale hält die Cargo-Leitung aber bisher «kapitulativ» am Abbau fest und stösst Kunden vor den Kopf, statt mit den vorhandenen Mitteln ein möglichst gutes Angebot anzustreben und für zusätzliche Mittel zu kämpfen.

Zu den laufenden BAR-Verhandlungen bei SBB Personenverkehr (P) sagte **SEV-Vizepräsident Patrick Kummer**, dass der SEV jeden Zeitdruck ablehnt und dass die vier betroffenen Berufsgruppen einzeln über «ihre» BAR entscheiden werden. Die RPV-Delegierten beschlossen gleichentags, das Verhandlungsresultat den RPV-Mitgliedern, die bei P arbeiten, zur Abstimmung vorzulegen. Kummer stellte auch klar, dass das Video, das die SBB zu den BAR veröffentlicht hat, nur SBB-Vorstellungen widerspiegelt und vom SEV in keiner Weise genehmigt wurde. Unter den Zielen, die der SEV bei den GAV-Verhandlungen voraussichtlich ab August erreichen will, nannte er die Verbesserung der Zulagen und der Mindestlöhne.

Ein Thema war an der DV auch, dass SBB Cargo beim Rangieren nun einen Gehörschutz und einen Nackenschutz vorschreibt. «Nachdem die bisherige Tragempfehlung in eine Tragpflicht umgewandelt wurde, müsste das Unternehmen den Mitarbeitenden die Schutzausrüstung zur Verfügung stellen, statt dass diese von jedem selbst besorgt werden muss», kritisierten Teilnehmende die heutige Situation.

Finanzen, Mitgliederentwicklung und Wahlen

Im Jahr 2024 schrieb der Unterverband RPV einen Verlust, den er aus seinem Vermögen aber problemlos begleichen kann. Für 2026 wurde ein Budget verabschiedet, das bei einem mittleren Bestand von 1100 Mitgliedern ein Defizit in ähnlichem Rahmen vorsieht. Vom 1. Januar bis Ende Mai ist die Mitgliederzahl von 1141 auf 1126 gesunken trotz 20 Neumitgliedern, denn 35 Mitglieder wechselten zu anderen Unterverbänden oder verliessen den SEV. Zentralpräsident Danilo Tonina regte an, neue Kolleg:innen im Betrieb rasch auf die Mitgliedschaft anzusprechen, vor allem auch Absolvent:innen der neuen Login-Lehre «Fachmann:frau Bahntransport».

Im GAV-Ausschuss SBB Cargo ist Bruno Schmid (RPV Thurtal) neu Ersatzmitglied, neben den drei bisherigen RPV-Vertretern. In die GAV-Konferenz SBB Cargo gewählt wurde Senthamilrajah Erakirthan, kurz «Raki» (RPV Südostschweiz), womit von zwölf RPV-Sitzen noch drei vakant sind. Raki ist neu auch Ersatzmitglied der GPK RPV, während Peter Zürcher (RPV Thurtal) mit einem Präsent aus der GPK verabschiedet wurde. Im Zentralvorstand RPV wird das Tessin neu von Alessandro di Bello vertreten, der auf Yuri de Biasi folgt. In der Migrationskommission SEV wird Yuri de Biasi durch Luca Braga (RPV Zürich) abgelöst. Für die Frauenkommission SEV wird noch ein RPV-Mitglied gesucht.

LINK ZUM RECHT

Rechte als Vereinsmitglied

Rechtsschutzteam SEV
zeitung@sev-online.ch

Die Rechte von Vereinsmitgliedern sind Grundpfeiler demokratischer Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Im Juni 2025 fand der Kongress der Gewerkschaft des öffentlichen Verkehrspersonals statt – ein Ereignis, das nicht nur Weichen für die Zukunft des öffentlichen Verkehrs stellte, sondern auch die fundamentalen Rechte und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Mitglieder ins Zentrum rückte. In einem demokratisch organisierten Verein wie dem SEV kommt es nicht nur auf starke Führung an, sondern vor allem auf die aktive Rolle jedes einzelnen Mitglieds. Die Rechte eines Vereinsmitglieds sind weit mehr als blosse Formalitäten – sie sind Ausdruck demokratischer Kultur und unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen Zivilgesellschaft.

Zu den grundlegenden Rechten eines Vereinsmitglieds zählen das Stimmrecht, das Antragsrecht sowie das Recht auf Auskunft und Transparenz. Diese Rechte ermöglichen es jedem Mitglied, aktiv Einfluss auf die Ausrichtung, Struktur und Arbeit des Vereins zu nehmen. Darüber hinaus schützen Mitgliedschaftsrechte auch vor willkürlichen Ausschlüssen oder Entscheidungen – ein wesentlicher Aspekt, wenn es um Rechtsstaatlichkeit im Kleinen geht.

Gesellschaftlich gesehen bieten Vereine wie der SEV eine Plattform, auf der Solidarität, Engagement und kollektive Verantwortung gelebt werden. Die Wahrnehmung von Mitgliedsrechten trägt dazu bei, dass nicht wenige über viele entscheiden, sondern viele gemeinsam tragfähige Lösungen entwickeln. Gerade in einer Zeit, in der demokratische Prozesse weltweit unter Druck stehen, ist die Stärkung solcher Strukturen wichtiger denn je. Ein aktives Vereinsleben schult demokratisches Verhalten, fördert das Verständnis für gemeinsame Werte und gibt auch Minderheiten eine Stimme.

Die demokratische Bedeutung der Vereinsrechte zeigt sich besonders bei gewerkschaftlichen Zusammenschlüssen. Hier wird aus individueller Teilhabe kollektive Stärke. Wenn Mitglieder ihre Rechte kennen und nutzen, können sie mitgestalten, Missstände ansprechen und Veränderungen bewirken – nicht nur im eigenen Berufsfeld, sondern auch in der Gesellschaft als Ganzes.

Der SEV-Kongress im Juni 2025 war ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie gelebte Demokratie in einem Verein aussehen kann. Die Diskussionen, Wahlen, Abstimmungen und die Beteiligung der Mitglieder unterstreichen: Die Rechte eines Vereinsmitglieds sind nicht nur Schutzrechte, sondern Werkzeuge für eine bessere gemeinsame Zukunft. Ihre Wahrnehmung stärkt nicht nur den Verein, sondern sie stärkt die Demokratie.

SEV FRAUEN

Vier-Länder-Treffen – gemeinsam gegen Gewalt

EVA SCHMID

Die Delegation von Gewerkschaftsvertreterinnen aus vier Ländern in Luxemburg-Stadt.

Eva Schmid. Am 26. und 27. Juni trafen sich in Luxemburg-Stadt Gewerkschaftsvertreterinnen aus der Schweiz, Deutschland, Luxemburg und Österreich zum Vier-Länder-Treffen. Vom SEV nahmen Janine Truttmann, Jo-Anne Witschi und Sibylle Lustenberger teil. Kernthema war Gewalt gegen das ÖV-Personal – insb. gegen Frauen. Manuela Kropp von der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) betonte die Notwendigkeit aktueller Daten und verwies auf die neue, laufende Umfrage.

Diskutiert wurden Strategien – vom rechtlichen Schutz bei Notwehr über Selbstverteidigungskurse bis zur Verantwortung der Unternehmen. Klar ist: Ein einmaliger Kurs reicht nicht – das Gelernte muss regelmässig trainiert werden. Gefordert sind zudem strukturelle Verbesserungen wie Doppelbesetzungen, Bodycams, schliessbare Fahrerkabinen und Vorgesetzte, die alle Übergriffe ernst nehmen. Auch Sibylle Lustenberger, Gewerkschaftssekretärin der SEV-Frauenkommission, unterstrich den akuten Handlungsbedarf: «Der Schutz von weiblichem Personal im öffentlichen Verkehr muss endlich systematisch angegangen werden – das ist eine Frage der Gleichstellung und der Sicherheit.»

Abgerundet wurde das Treffen durch die Besichtigung von Luxtram – dem modernen Tramnetz Luxemburgs.

Die ETF hat im Mai eine Umfrage zu Gewalt und Belästigung von Frauen im Transport gestartet. Die Ergebnisse sollen gezielte Massnahmen auf betrieblicher und politischer Ebene ermöglichen. Jetzt teilnehmen und Kolleginnen informieren!

SBB PERSONENVERKEHR

Welche Zukunft für Chefs und Chefinnen Kundenbegleitung?

RENÉ ZÜRCHER

ZPV-Zentralpräsident Ralph Kessler übergibt die Resolution an Ladina Purtschert.

SEV. Bereits im Jahr 2024 war das Projekt zur Weiterentwicklung der Funktion Chefs/Chefinnen Kundenbegleitung (CKB) mit den damaligen Ambassadoren ein Thema. Im Zusammenhang mit der Weiterverfolgung dieses Projektes hat der Zentralvorstand des Unterverbands ZPV nun eine Resolution verabschiedet und am 7. Juli 2025 an Ladina Purtschert, Leiterin Kundenbegleitung und Cleaning überreicht. Für den SEV-ZPV ist es wichtig, dass der Beruf des Kundenbegleitpersonals auch weiterhin attraktiv bleibt und den Mitarbeitenden Zukunfts- und Entwicklungsperspektiven bieten kann.

HELVETIA

Ein sicheres Einkommen – auch bei Invalidität

Weshalb sollte ich meinen Lohn absichern?

Wer nach einem Unfall oder nach einer Krankheit invalid wird und nicht mehr oder nur noch teilweise arbeiten kann, hat oft nicht mehr genug im Portemonnaie. Die Leistungen der Invalidenversicherung und der Pensionskasse reichen meist nicht aus, um die täglichen Ausgaben und allenfalls notwendige Hilfsmittel zu finanzieren.

Frühzeitig privat vorsorgen, um das Einkommen zu ergänzen

Mit einer Risikoversicherung, einer sogenannten Erwerbsunfähigkeitsrente, lässt sich jener Teil des Einkommens absichern, der im Falle einer Invalidität nicht durch die Invalidenversicherung und die Pensionskasse abgedeckt ist.

Grundsätzlich gilt: je früher, desto besser. Man weiss ja nie, wann ein Unfall passiert oder ob man ernsthaft krank wird. Das gilt besonders auch für jüngere Personen am Anfang ihres Erwerbslebens. Hier kann die Einkommenseinbusse unter Umständen sehr lange dauern.

Hausfrauen, Hausmänner und Studierende nicht vergessen

Wer sich zu Hause um die Kinder und den Haushalt kümmert, hat oft gar kein Einkommen. Eine Invalidität kann da schnell zum finanziellen Problem führen. Eine eventuell notwendige Haushalthilfe und die Kinderbetreuung müssen bezahlt werden. Deshalb kann eine Erwerbsunfähigkeitsrente auch hier sehr sinnvoll sein.

Ähnliches gilt für Studierende. Sie verdienen meist noch nichts. Kommt es zu einem Invaliditätsfall, sind die weiteren Karriere- und Verdienstaussichten oft lebenslang eingeschränkt.

Sinnvoll absichern

Die Einkommenseinbusse bei einer Invalidität kann existenzgefährdend sein. Es lohnt sich deshalb, sich frühzeitig abzusichern. In welchem Umfang das sinnvoll ist, muss individuell betrachtet werden. Schliesslich gilt es, die Leistungen aus der Invalidenversicherung und allenfalls der Pensionskasse passend zu ergänzen. Marc Steiner, Versicherungs- und Vorsorgeberater der Hauptagentur Frick und seine Kollegen vom SEV-Beratungsteam unterstützen Sie gerne dabei und finden mit Ihnen gemeinsam die passende Lösung. Weitere Informationen finden Sie unter helvetia.ch/sev.

helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

TRAPHEAC

2. Etappe Gesundheitsumfrage

Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Seit dem 10. Juni können alle Busfahrer:innen, die im vergangenen Jahr den Hauptfragebogen der Trapheac-Kohortenstudie ausgefüllt haben, den Folgefragebogen beantworten, um den Einfluss der Arbeitsbedingungen auf die Gesundheit besser zu verstehen. Der SEV lädt euch herzlich zur Teilnahme ein!

Wie lange dauert es?

Der Folgefragebogen ist kürzer als der vom letzten Jahr. Je nachdem, was in diesem Jahr passiert ist, dauert das Ausfüllen im Durchschnitt 35 bis 45 Minuten. Im Mittelpunkt stehen vor allem Veränderungen in eurem Alltag im vergangenen Jahr.

Was ist das Ziel?

Der Fragebogen dient dazu, die Entwicklung eurer beruflichen Situation und eurer Gesundheit seit der ersten Erhebung nachzuverfolgen. Eure Antworten sind unerlässlich, um Veränderungen im Berufsalltag zu erkennen und ihre Ursachen sowie Einflussfaktoren zu verstehen.

Das Hauptziel der Trapheac-Studie ist es, eure Arbeitserfahrungen besser zu verstehen – auch die Herausforderungen, denen ihr begegnet. Es soll untersucht werden, ob eure Arbeitsbedingungen und die Belastungen, denen ihr ausgesetzt seid, eure Gesundheit und euer Wohlbefinden beeinflussen.

Die Ergebnisse der Studie ermöglichen es Unisanté, Empfehlungen zur Verbesserung eurer Arbeitsbedingungen und zur Erhaltung eurer Gesundheit zu formulieren.

Und die Kritik am ersten Fragebogen?

Um eure Feedbacks (zu lang, zu kompliziert …) zu berücksichtigen, wurde der Folgefragebogen gemeinsam mit Kolleg:innen aus der Busbranche mit Praxiserfahrung weiterentwickelt, damit er klarer, wirksamer und besser auf eure Realität abgestimmt ist.

Was ist eine Kohorte?

Eine Kohorte ist eine Gruppe von Teilnehmer:innen, die über mehrere Jahre hinweg an einer wissenschaftlichen Studie teilnehmen. Die Teilnehmer:innen der Trapheac-Kohorten-Studie beantworten regelmässig Fragen zu ihren Arbeitsbedingungen, ihrer Laufbahn, ihrer Gesundheit und ihrer Work-Life-Balance. Die Teilnehmer:innen werden über die Zeit hinweg begleitet, was es ermöglicht zu beobachten, ob sich bestimmte Faktoren verändern oder nicht.

Deshalb haben alle, die letztes Jahr den Basisfragebogen ausgefüllt haben, bereits eine Einladung per E-Mail von Unisanté erhalten oder werden diese bald bekommen.

Wie steht es um den Datenschutz?

Eure Antworten werden streng vertraulich behandelt – dank des Pseudonyms, das euch bei der Aufnahme in die Kohorte zugeteilt wurde. Die Wissenschaftler:innen, die die statistischen Auswertungen vornehmen, haben keinen Zugriff auf eure persönlichen Daten. Diese sind von den Forschungsdaten getrennt und werden besonders geschützt aufbewahrt. Die veröffentlichten Ergebnisse basieren stets auf einer grossen Anzahl von Teilnehmer:innen, sodass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.

Was bringt euch die Teilnahme?

Eure Teilnahme trägt dazu bei, die Arbeitsbedingungen und Belastungen, denen ihr und eure Kolleg:innen im Beruf ausgesetzt seid, besser zu verstehen und zu verbessern.

Ein persönliches Feedback?

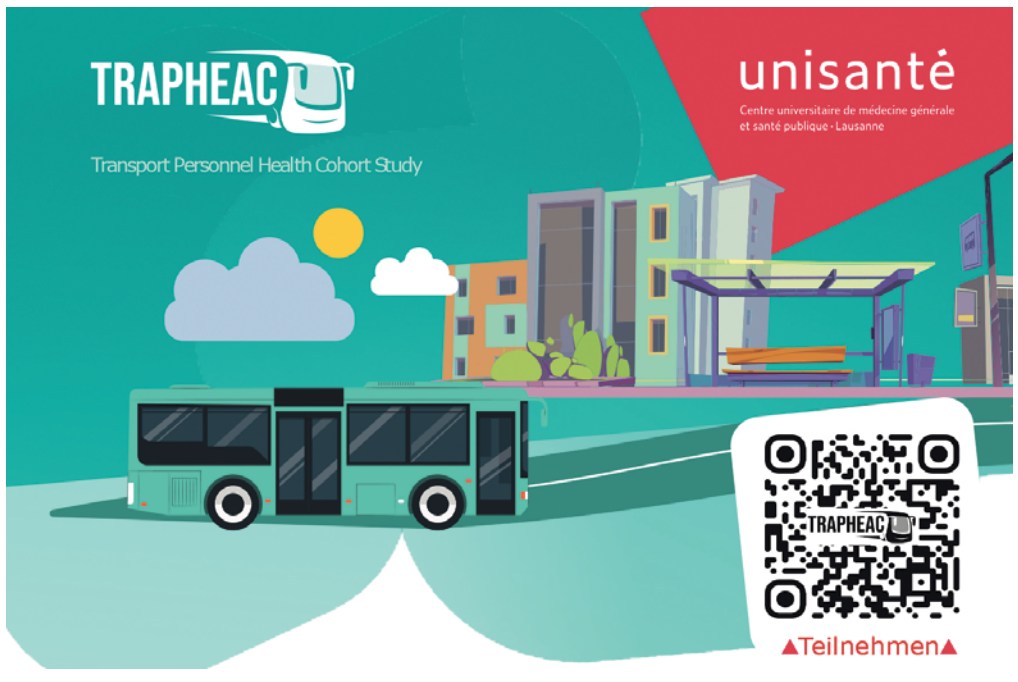
Unisanté arbeitet derzeit an der Idee eines individualisierten Berichts. Dieser würde es euch ermöglichen, die Entwicklung eurer Arbeitsbedingungen und Gesundheit längerfristig zu verfolgen und auch mit denen eurer Kolleg:innen zu vergleichen. Euer kontinuierliches Engagement ist entscheidend für den Erfolg der Studie – vielen Dank für eure wertvolle Unterstützung!

Zum ersten Mal dabei?

Wenn du den Trapheac-Fragebogen noch nie ausgefüllt hast, musst du mit dem dreiteiligen Einstiegsfragebogen auf trapheac.ch oder über den QR-Code beginnen. Dieser Fragebogen behandelt deine berufliche Laufbahn, deine Arbeitsbedingungen, deine Gesundheit und deine Work-Life-Balance. Diese Angaben dienen als Ausgangspunkt, um Veränderungen im Laufe der Zeit nachvollziehen zu können.

Du kannst den Fragebogen von jedem internetfähigen Gerät aus ausfüllen. Beantworte die Fragen in der Reihenfolge, in der sie erscheinen. Die geschätzte Dauer für das Ausfüllen beträgt 50 bis 60 Minuten – du kannst aber jederzeit pausieren und später weitermachen. Wenn du den Fragebogen vollständig ausgefüllt hast, erhältst du als Dankeschön einen Gutschein im Wert von 25 Franken.

Neu: Auch Grenzgänger:innen, die in der Schweiz arbeiten, können jetzt teilnehmen!



SBB CARGO

B100-Lopersonal fordert Tagespauschale

MICHAEL SPAHR

Am 5. Juli überreichte eine Delegation von B100-Lokführer:innen Alexander Muhm, Direktor SBB Cargo, eine Petition mit über 100 Unterschriften. Sie fordern, dass das B100-Lokpersonal als «fahrendes Personal» betrachtet wird und eine Pauschalverpflegungszulage erhält, statt Spesenabrechnungen erstellen zu müssen.

Mit dem SEV schneidest du gut ab!

Überzeuge drei Kolleginnen oder Kollegen, SEV-Mitglied zu werden, und erhalte ein tolles Geschenk!

Wenn du zwischen dem 1. Juni und dem 31. August 2025 drei neue Mitglieder für den SEV gewinnen kannst, erhältst du exklusiv das brandneue SEV-Sackmesser (nicht im Shop erhältlich!). Ausserdem bist du automatisch im SEV-Topmitgliedergewinnungs-Programm, bei dem du nächstes Jahr ein zusätzliches Geschenk erhältst.

Wenn du eine Kollegin oder einen Kollegen geworben hast, stelle sicher, dass das neue Mitglied beim Anmeldeformular deine Mitglied-Nummer angibt.
Danke für dein Engagement!

SEV

«SEV bi de Lüt»

MICHAEL SPAHR

Kollegen vom Unterverband Bau stossen am Treffpunkt Olten gemeinsam an.

MARCEL BURMEISTER

Der SEV bei der BLS in Spiez: Die drei vom Hotdog-Stand.

MICHAEL SPAHR

Gute Stimmung beim Treffpunkt Olten.

PETER KÄPPLER

Der SEV sorgt für Abkühlung bei heissen Temperaturen und offeriert den Mitarbeitenden der SBB an den Haupteingängen im Wankdorf Glacé.

KATRIN LEUENBERGER

Ein Kollege am Werbetisch bei der BLS in Bönigen.

MICHAEL SPAHR

Kollegen aus Olten beim «Fyrabe-Bier», gespendet vom SEV.

AGGRESSIONEN (3)

Mitglieder erzählen

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Als Teil der SEV-Kampagne «Stopp Gewalt – mehr Respekt für das Personal» berichten Mitglieder in der SEV-Zeitung, wie sie Übergriffe erlebt haben. Dies ist die dritte Folge dieser Serie.

Andreas (Name geändert) ist in den letzten 23 Jahren als Zugbegleiter bei einer Regionalbahn schon mehrfach beschimpft und physisch bedroht worden. In jedem Detail präsent ist ihm bis heute die Konfrontation mit einer Bande von Jugendlichen vor 17 Jahren, die damals in Regionalzügen ihr Unwesen trieben: Nachdem sie in einem Abteil Prospekte herumgeworfen und randaliert haben, blockieren sie Türen und lassen den Zug schliesslich gar nicht mehr wegfahren. Andreas und der Lokführer suchen mit ihnen das Gespräch, doch der Lokführer wird geschubst, eine Faust hebt sich, da setzt Andreas seinen Pfefferspray ein. Er flieht mit dem Lokführer in den Zug. Gegen diesen fliegen Steine und ein Fahrrad, bis er losfährt. Die Fahrt endet an einer Station, wo eine Polizeipatrouille wartet. Die Jugendlichen werden nicht gefunden, lassen danach aber die Züge in Ruhe. Andreas hat einen Schock, erhält psychologische Notfallbetreuung, muss der Arbeit ein paar Tage fernbleiben und arbeitet ein paar Wochen nur im Tagesdienst. Die Suva akzeptiert keine Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit, also wird der Vorfall als Bagatellunfall über die Krankenkasse abgerechnet.

Wutausbruch wegen 1 Franken 40

Schon drei Jahre zuvor hat Andreas das unerwartete Gewaltpotenzial eines biederen Familienvaters kennengelernt: Als er diesen höflich um die Nachzahlung von 1 Franken 40 für eine fehlende Zone im Billett bittet, putzt ihn der kräftige Mann vor Frau und Kindern lautstark herunter und kommt ihm bedrohlich nahe. Andreas bleibt ruhig, tritt einen Schritt zurück, besteht nicht auf der Nachzahlung. Er ruft auch nicht die Polizei, «den beiden herzigen Kindern und der Frau zuliebe, die die Differenz bezahlen wollte». Heute aber meldet er Aggressionen konsequent, und dazu gehören immer wieder unerwartete Angriffe ohne wirklichen Grund.

Zum Beispiel im letzten Herbst wurde er innert zwei Tagen gleich zweimal wüst beleidigt und bedroht: Bei einer Kontrolle in einem Regio-Express beschimpfte ihn ein Kunde als «Nazi-Kapo» und «Sturmbannführer», und am nächsten Tag warfen ihm zwei alkoholisierte junge Männer bei einer sporadischen Kontrolle Beleidigungen an den Kopf, und sein Kollege bekam einen Schlag auf die Brust. Mit Ruhe und Distanzwahrung konnten Andreas und seine Kollegen beide Male die Situation deeskalieren. Der erste Angreifer hatte offenbar persönliche Probleme. Im zweiten Fall hatte einer der beiden Männer seine Entlassung aus dem Gefängnis gefeiert, wie die Polizeieinvernahmen ergaben. In beiden Fällen war das Zugpersonal anscheinend Blitzableiter für angestauten Frust.

Andreas dünkt es, dass solche Angriffe aus dem Nichts in den letzten Jahren zugenommen haben. «Es gibt heute viele Leute, die frustriert sind und nichts zu verlieren haben. Zum Beispiel, weil sie vor einer Ausschaffung stehen, aber auch Schweizerinnen und Schweizer.» Er sieht heute Züge, in denen Kontrollen nur mit der Transportpolizei oder einem Sicherheitsdienst möglich sind, vor allem spätabends oder frühmorgens an Wochenenden. «Ich habe nach der Covidpandemie einmal bei einer Stichkontrolle in einem Regionalzug 30 Leute ohne Fahrausweis aufgeschrieben: Jung und Alt hatten keinen gültigen Fahrausweis. Regelmässige Kontrollen sind nötig, damit nicht die Anarchie ausbricht.» Das möchte Andreas den Bahnunternehmen ans Herz legen. Und dass sie dem Zugpersonal mehr Kurse mit Profis für Gewaltprävention, Selbstverteidigung, Psychologie, Gesprächsführung, Mimik, Gestik usw. anbieten. Denn die Anforderungen in diesem Beruf sind hoch.

Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale del trasporti

Beschlüsse des 82. ordentlichen Kongresses SEV vom 12./13. Juni 2025

1. Vorbemerkung

Die Beschlüsse des Kongresses (ausgenommen Wahlen und dringliche Beschlüsse gemäss Statuten SEV, Artikel 14, Ab. 14.6) unterliegen dem fakultativen Referendum.

2. Beschlüsse

Der Kongress SEV hat folgende Beschlüsse gefasst:

2.1. Sozialbericht 2022 – 2025

Der Sozialbericht wurde genehmigt.

2.2. Positionspapiere SEV 2025 – 2029

Der Kongress hat die Positionen zu den folgenden fünf Themen beschlossen:

- Gewerkschaft und Vertragspolitik
- Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit
- Sozialpolitik
- Verkehrspolitik
- Digitalisierung und Automatisierung/KI

2.3. Neue Kongressanträge

Der Kongress hat 15 neue Kongressanträge angenommen:

- K25.001: Finanzierung der Kosten für den Kauf eines GA FVP durch Reka-Geld und Möglichkeit der Hinterlegung des GA FVP ohne Gebühr
- K25.002: Frühzeitige Pensionierung für Busfahrer:innen bei KTU
- K25.003: Mindestdauer der Mitgliedschaft im SEV
- K25.005: Modelle für Frühpensionierungen ab 60 Jahren in den Konzessionierten Transportunternehmungen KTU
- K25.006: Berufsprüfung Zugpersonal
- K25.007: Schaffung eines eidgenössischen Fachausweises für Reisebegleiter:innen
- K25.008: Harmonisierung und Anerkennung der (Zweit-)Ausbildungen Reisebegleitung zwischen Eisenbahnverkehrsunternehmungen
- K25.009: Den für Zeitzuschläge in der Nacht berechtigen Zeitraum beim AZG unter stellten Personal zeitgemässer regeln
- K25.010: Einführung einer Samstagszulage – Der Samstag gehört zum Wochenende!
- K25.011: Einführung einer Prozesslandkarte für die Arbeitsprozesse im SEV (zur Prüfung entgegengenommen)
- K25.012: Änderung des Wahlverfahrens für den Sektionsvorstand
- K25.013: Nächster Halt: Busfahrerin – Anerkennung von nichtlinearen Lebensläufen und ausserberuflichen Kompetenzen in der Lohnfestsetzung
- K25.014: Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen
- K25.015: Stopp der sexualisierten Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz
- K25.016: Missbrauch der Untervergaben stoppen

Ein weiterer Antrag (K25.004) wurde vor dem Kongress zurückgezogen.

3. Inkrafttreten der Beschlüsse

3.1. Gültigkeit der Beschlüsse

Die Beschlüsse des Kongresses SEV (ausgenommen Wahlen) unterliegen dem fakultativen Referendum und gelten mit dem Ablauf der dreimonatigen Referendumsfrist bzw. nach dem Ergebnis einer allfälligen Abstimmung (Artikel 14.6 der Statuten SEV).

3.2. Referendumsfrist

Die Referendumsfrist läuft ab Veröffentlichung der Beschlüsse in der Gewerkschaftspresse bis am 11. Oktober 2025.

Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV

Der Kongresspräsident	Die Tagungssekretärin
Danilo Tonina	Christina Jäggi

PV ZÜRICH

Schifffahrt auf der Aare

ZVG

Beat Schneiter. Die Sektionsreise fand am 25. Juni statt. Dieses Jahr machten wir eine Aareschifffahrt von Solothurn nach Biel.

Pünktlich um 9.04 Uhr fuhren 45 Mitglieder mit dem IC5 nach Solothurn. Nach der Ankunft ging es zu Fuss zum Bistro des Berufs-Bildungszentrum Solothurn-Grenchen, wo wir Kaffee und Gipfeli konsumierten. Da sich unser Schiff «MS Rousseau» erst um 12.10 Uhr in Bewegung Richtung Biel setzte, besuchten noch einige Mitglieder die Kathedrale der Stadt Solothurn.

Bei schönem und heissem Wetter (ca. 32°C) genossen wir im klimatisierten Restaurant das feine Mittagessen. Nebst dem Essen bewunderten wir auch die Storchennester in Altreu (soweit vom Schiff sichtbar), die alte Holzbrücke bei Büren an der Aare und natürlich die Juraumgebung. Um 15.45 Uhr ging es, mit zufriedenen Gesichtern, zurück nach Hause.

Herzlichen Dank an unseren Vizepräsidenten Hugo Eisenbart, für die bestens organisierte Reise.

ZVG

PV AARGAU

Reise aufs Stanserhorn bei Traumwetter

Walter Angst. Bei schönstem Sommerwetter besammelten sich am 18. Juni um 8.20 Uhr 41 Teilnehmer auf Gleis 4 in Aarau. Erstes Etappenziel war Luzern. Im Tibitis im Bahnhof gab es die erste Verpflegung mit Kaffee und Gipfeli. Mit dem Zug ging es weiter nach Stans. Nach einer kurzen Wanderung erreichte die Gruppe den Bahnhof der Stanserhorn-Bahn. Es gab eine kurze Wartezeit von 10 Minuten bis zur Weiterfahrt für 39 Personen. Da mit dieser Anzahl die Bahn ausgelastet war, mussten zwei Personen nochmals 10 Minuten warten. Grandios war die Fahrt mit der «CabriO-Bahn».

ZVG

Das Mittagessen (Schmorbraten) wurde im Restaurant auf dem Stanserhorn serviert. Essen und Service waren hervorragend. Für einen kleinen Ärger sorgten die heraufziehenden Nebelschwaden bei den Fotografen. Sie machten aber schon bald der Sonne Platz, so dass die Sicht auf die Berge wieder gut war. Danach war bis zur Rückfahrt nach Stans freie Zeit angesagt. Anschliessend erfolgte eine kurze Bahnfahrt nach Stansstad und ein Nachmittagsspaziergang zur Schiffsstation mit Zwischenhalt in der Gartenwirtschaft am See bis zur Abfahrt des Schiffes. Nach der Ankunft in Luzern konnte jede:r das «Via» für die Heimfahrt selber wählen.

Weitere Fotos:
sev-pv.ch/sektionen/aargau

Vielen Dank für die Top-Organisation an Marietta Frey und Hanspeter Süss.

ZPV CALANDA UND ZPV RHEINTAL-CHUR

Austausch beim Gillplausch

ZVG

Daniel Wollenmann. Am 14. Juni fand in der Bärenhütte oberhalb von Chur der gemeinsame Grillplausch von ZPV Rheintal-Chur und ZPV Calanda statt. Bei bestem Wetter, mit feinen Grillsachen und bei interessanten Gesprächen genossen wir den Tag sehr.

Der Austausch zwischen den beiden Sektionen von SBB und RhB ist wichtig und fördert die Kameradschaft. Nur das starke Gewitter am Abend liess den Anlass dann etwas schneller ausklingen, aber alle gingen glücklich und zufrieden nach Hause.

PV ST. GALLEN

Stanserhorn: Unbekanntes Kleinod

Roland Schwager. 32 Mitglieder machten sich am 26. Juni mit dem Voralpenexpress auf den Weg in die Innerschweiz. Sie waren eingeladen, am Sektionsausflug aufs Stanserhorn teilzunehmen – eine Destination, die den meisten von uns buchstäblich unbekannt war, die zu erkunden es sich aber lohnte. Nachdem SRF Meteo am Vorabend eine düstere Prognose verbreitete und Regenjacke und Schirm empfahl, herrschte bis Mittag aber doch die Sonne vor, und sie schenkte uns auf dem Berg ein wundervolles Panorama – vom Glärnisch bis zu den imposanten Berner Alpen. Während wir dann im Drehrestaurant tafelten, zogen langsam Wolken auf und umhüllten uns, sodass wir uns ganz und gar auf das exzellente urchige Mittagessen – Aelplermagronen aus dem Edelweisstopf und Engelberger Braten – und das feine Dessert konzentrieren konnten.

Durften wir bei der Bergfahrt das Feeling im «CabriO» auf der Panoramaebene erleben und geniessen und so eine völlig neue Erfahrung machen, so mussten wir uns dann bei der Talfahrt auf die gedeckte Ebene zurückziehen, da Petrus begann sämtliche Kübel auszuleeren. Zeitweise musste der Betrieb sogar eingestellt werden – doch da sassen wir bereits gut geschützt in der nostalgischen Standseilbahn.

Der Voralpenexpress brachte uns dann wieder nach Hause – und als ich dann in Wil ausstieg, war es rundum wieder trocken!

SEV/Unterverbände

28. 8.
Unterverbände RPV, LPV, AS, BAU und TS

SEV-Besuchstag. Hot- Dog- und Werbestand mit Ansprechpersonen beim DG Süd Muttenz Eingang Ost. Werbestand mit Ansprechperson beim DG Süd Muttenz Eingang West.

Ab 10 Uhr, Dienstgebäude Süd (Grenzacherstrasse), Muttenz

13. 9.
SEV RhB/SEV Jugend RhB

Grillfest. Das 5. Grillfest für alle Mitglieder des SEV RhB und ihre Familien findet in der Waldhütte Domat/Ems (ca. 20 Minuten zu Fuss vom Bahnhof Reichenau-Tamins) statt. Die SEV Jugend RhB sorgt erneut für die Beilagen, Getränke und Desserts. Es liegt in eurer Obhut, die Grilladen, den Mega-Hunger und die gute Laune mitzubringen. Anmeldung bis spätestens 31. August an Victoria Abt, victoria.abt@rhb.ch.

Ab 11 bis ca. 17 Uhr, Waldhütte Domat/Ems

29. 9.
Unterverband ZPV

ZPV-Event Ticino 2025: Rivera –Monte Tamaro. Zum ersten Mal in der Geschichte des UV ZPV findet der ZPV-Mitgliederevent schweizweit statt. Die organisierende Sektion ZPV Ticino hat ein tolles Programm zusammengestellt. Der Anlass steht jedoch – ganz neu – auch interessierten Kundenbegleiter:innen offen, welche noch nicht Mitglied sind. Die RhB führt weiterhin ihren speziellen RhB-Mitgliederevent durch. Nun gilt es ganz schnell anzumelden und den Freiwunsch im Sopre einzugeben. Anmeldeschluss: 13. September. Detaillierte Informationen sind auf unserer Webseite und im Aushang der Depots zu finden. Der ZPV und die Organisatoren freuen sich jetzt schon auf diesen tollen Anlass mit vielen interessierten Teilnehmenden. Sei auch DU dabei, wenn wir beginnen, ein neues Kapitel in der Geschichte des ZPV zu schreiben.

zpv.ch

Ab 11 Uhr, Alpe Foppa, Rivera – Monte Tamaro

Sektionen

4. 8.
VPT RhB

Jahresausflug nach Scuol. Dorfführung (eine Stunde zu Fuss) und gemeinsames Mittagessen. Treffpunkt: Landquart 8.30 Uhr oder Scuol 10.15 Uhr Anmeldeschluss 15. Juli bei Eveline Ackermann. Bitte angeben ob nur Mittagessen oder ganzes Programm sowie Treffpunkt. Kostenpunkt: Die Getränke, der Rest wird von der Sektionskasse übernommen.

8.30 Uhr Landquart oder 10.15 Uhr Scuol

21. 8.
VPT RhB Pensionierte

Pensioniertenausflug: Das Bündner Oberland ruft. Wir besuchen das Kloster Disentis mit einer Führung und danach geniessen wir das Mittagessen im Kloster. Bei gutem Wetter besteht die Möglichkeit, die neue Hängebrücke La Pendenta zu besuchen. Eine Alternative ist das Klostermuseum. Abfahrt: Chur ab 8.55 Uhr, Samedan ab 7.16 Uhr. Treffpunkt um 10.15 Uhr am Bahnhof Disentis, Gleis 1. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen bis 10. August an Roger Tschirky unter 079 331 81 17 per WhatsApp oder roger.tschirky@sev-online.ch. Für Fragen oder Anregungen steht er gerne zur Verfügung. PS: Wir suchen immer noch eine Obfrau oder einen Obmann sowie eine Aktuarin oder einen Aktuaren.

10.15 Uhr, Bahnhof (Gleis 1), Disentis

Pensionierte

4. 8.
Pensioniertes Rangier- und Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

6. 8.
PV Basel

Einladung zur Fahrt ins Blaue 2025. Treffpunkt: 8.30 Uhr, Basel, Bahnhof SBB. Zugabfahrt: 8.56 Uhr Gleis 7. Ankunft in Basel ca. 17.30 Uhr. Der Vorstand freut sich, wenn er an dieser Fahrt zahlreiche Mitglieder mit Partner:in begrüssen kann. Kosten: CHF 60 pro Person (Apéro, Essen und Getränke, ohne Digestif). Einzahlung auf IBAN CH55 0900 0000 4000 6925 4. Auf der Webseite ist das Einladungsschreiben aufgeschaltet. Bezahlung des entsprechenden Betrags bis 31. Juli (Anmeldeschluss). Zwei Menüs stehen zur Auswahl: Hackbraten oder Kutteln, ein Vegi-Menu gibt es selbstverständlich auch wieder. Bei der Anmeldung an Peter Jakob, 079 252 02 53 oder per E-Mail an vizepraesident-pv-basel@sev-pv.ch bitte das gewünschte Menü angeben. Bei Unklarheiten oder Fragen geben Peter Jakob, 079 252 02 53, oder Walter Merz, 077 438 03 54, gerne Auskunft. *Euer Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/basel

8.30 Uhr, Bahnhof SBB, Basel

6. 8.
PV Zürich

Stamm. Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Zürich

7. 8.
Pensioniertes Zug- und Lokpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein jeden 1. Donnerstag im Monat. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Güggu Bar, Olten

12. 8.
PV Glarus-Rapperswil

Sektionsreise – Besuch der Rösslischür in Libingen. Wir reisen nach Libingen ins Hebammen- und Glockenmuseum. Start in Rapperswil 8.07 Uhr mit dem Voralpenexpress nach Wattwil. Genauere Angaben siehe Sektionswebseite. Anmeldung bitte bis 4. August an Andrea-Ursula Leuzinger, andrea-ursula@bluewin.ch oder 079 736 40 20 (per WhatsApp oder per Telefon).

sev-pv.ch/sektionen/glarus-rapperswil

8 Uhr (Abfahrt 8.07 Uhr, Voralpenexpress) Bahnhof, Rapperswil

20. 8.
PV Buchs-Chur

Sektionsausflug. Wie im Jahresprogramm angekündigt, findet unser Sektionsausflug zur Kartause Ittingen statt. Auf der Hinfahrt wird im Zug ab Buchs bis Wil vom Vorstand ein kleiner Apéro serviert. Weiter geht die Reise mit der Frauenfeld-Wil-Bahn und dem Postauto nach Warth, Oberdorf. Nach einem kurzen Spaziergang erreichen wir die Kartause Ittingen, wo uns ein schöner Garten, alte Gemäuer mit viel Geschichte inkl. Museum und ein kleiner Laden mit Spezialitäten aus der Region erwarten. Vom Kartause-Wirt wird uns ein feines Dreigangmenü inkl. Mineralwasser und Kaffee serviert. Genaue Angaben zu Fahrzeit und Kosten können der persönlichen Einladung entnommen werden. Die Einzahlung gilt als Anmeldung! Anmeldeschluss: 6. August. Wir freuen uns auf rege Beteiligung und einen schönen Tag mit euch. *Für den Vorstand: Christian Niggli und Gusti Mettler*

sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

8.30, Bahnhof Sargans beim IR 13, Gleis 6, Abfahrt 8.35 Uhr); Zusteigen in Buchs, Altstätten, usw. möglich

21. 8.
PV Olten und Umgebung

Sektionsreise. Mit dem Aare-Linth Express fahren wir ab Olten nach Wädenswil. Dort gibt's eine Pause mit Kaffee und Gipfeli. Danach geht's weiter nach Einsiedeln. Nach 10 Minuten Spaziergang werden wir im Restaurant Klostergarten zum Mittagessen erwartet. Um 16.11 Uhr fahren wir mit dem Zug nach Biberbrugg, wo wir auf den Voralpenexpress nach Luzern umsteigen. Ab Luzern kehren wir direkt nach Olten zurück. Ankunft um 18.10 Uhr. Kosten: CHF 60 für Kaffee/Gipfeli und Mittagessen inkl. Apéro, Mineralwasser und Kaffee. Andere Getränke auf eigene Rechnung. Solothurn ab 8.01 Uhr (Gleis 1), Olten ab 8.30 Uhr/Treffpunkt Olten 8.25 Uhr, Gleis 4. Fahrausweise: GA oder Tageskarte, andere Arten beim Reiseleiter fragen. Anmeldung bis bitte 10. August mit grüner Karte oder per E-Mail an den Präsidenten. Auf eine rege Teilnahme freut sich der Reiseleiter Fritz Suter, 032 685 61 35.

sev-pv.ch/sektionen/olten-und-umgebung

8.30 Uhr, Olten, Bahnhof (Gleis 4)

4. 9.
PV Freiburg

«Soupe de Chalet» im Gros-Prarys ob Monts de Marsens. Einladung zur traditionellen Hüttensuppe. Die Anreise ist mit Bus TPF nach Marsens geplant, Freiburg ab 11.06 Uhr, Marsens an 11.56 Uhr. Rückfahrt: Marsens ab 16.18 Uhr oder 17.00 Uhr, Freiburg an 17.02 bzw. 17.59 Uhr. Wir bitten die Teilnehmer mit öV, sich beim Organisator für den Transport ab Marsens zum Chalet zu melden. Die Suppe und Kaffee sind offeriert. Desserts sind willkommen, vielen Dank im Voraus. Getränke vor Ort werden zu vernünftigen Preisen angeboten. Die Zusammenkunft findet bei jeder Witterung statt. Obligatorische Anmeldung bitte bis spätestens 1. September, 12 Uhr unter Angabe ob mit oder ohne Partner:in oder mit euren Freunden sowie der Vor- und Nachnamen an Organisator Jean-Paul Hadorn, jphadorn@hotmail.com, 079 946 75 42 (auch SMS).

sev-pv.ch/sektionen/fribourg

11.06 Uhr ab Freiburg (Bus TPF)

11. 9.
PV Bern

Wanderung von Echallens nach Cugy VD. Wanderung im Wald entlang des Flusses Le Talent von Echallens bis Cugy VD. Auf dem Weg eine vielfältige Fauna, eindrückliche Bauten wie Mühlen oder Wasserräder; ca 2 Stunden, 9 km, +260/–170 m. Verpflegung unterwegs aus dem Rucksack. Bern ab 8.53 Uhr, Echallens an 10.43 Uhr. Rückfahrt ab Cugy VD, village 15.13 Uhr, Bern an 17.26 Uhr. Anmeldungen bis 29. August an Willi Guggisberg, 031 922 35 10, 079 910 70 88 oder willi.guggisberg@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/bern

8.45 Uhr, Bern, Bahnhof Bern

2. 10.
PV Zürich

Herbstversammlung. Alle Mitglieder mit Partner:innen sind herzlich eingeladen. Zum aktuellen Thema «Telefonbetrug/Enkelbetrug» wird uns die Stadtpolizei informieren. Dieses aktuelle Thema betrifft genau unsere Alterskategorie. Anschliessend ehren wir die langjährigen Mitglieder. Zum Schluss sind alle eingeladen zum Imbiss.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Limmatstrasse 114, Zürich

Diverse

21. 8.
Rentner:innen-Kommission des Kantonalen Gewerkschaftsbundes St. Gallen

Einladung zur Hauptversammlung. 1. Teil: Impulsvortrag «Cyberkriminalität – verhaltensorientierte Prävention», Fw Urs Bücheler, Fachperson Sicherheitsberatung, Kantonspolizei St. Gallen. Inhalt/Ziele: Bürger:innen, Vereinsvorstände, Mitarbeitende auf Ämtern oder in Konzernen werden über digitale Plattformen kontaktiert oder angegriffen. Den Angreifenden geht es darum, sich unrechtmässig zu bereichern, an vertrauliche Informationen zu gelangen oder Computersysteme und Netzwerke lahm zu legen. Die finanziellen und technischen Schäden sind gross. Mit den richtigen Verhaltensmassnahmen können diese Schäden vermieden werden. Der Vortrag dauert 60 Minuten und beinhaltet folgende Themen: Was ist Cyberkriminalität, häufige und aktuelle Deliktsformen und entsprechende Schutzmassnahmen, Gesetzliche Grundlagen, Eigenverantwortung, Unterstützungsangebote. 2. Teil: Jahresversammlung 2025. Statutarische Traktanden mit Wahlen. Im Anschluss wird ein Apéro serviert. *Erich Bischof, Präsident*

14 Uhr, Katharinen Saal, St. Gallen

Agenda 9/25

UNSERE VERSTORBENEN

Frei Olga; JG 1930; Witwe des Fritz, Glattfelden, PV Winterthur-Schaff-hausen.

Gyger Otto; JG 1936; Rangierlokomotivführer, Thun, PV Bern.

Imfeld Niklaus; JG 1929; Rangiergruppenführer, Baar, PV Zürich.

Joray Pius; JG 1934; Lokomotivführer, Winterthur, PV Jura.

Quinquard Jacques; JG 1941; Bouveret, VPT MOB.

Rohner-Hohl Rosmarie; JG 1930; Witwe des Hansruedi, Rorschacherberg, PV St. Gallen.

Ruder Lilly; JG 1927; Witwe des Ernst, Zürich, PV Zürich.

Strahm Werner; JG 1934; Schienentraktorführer, Adliswil, PV Zürich.

Walter Roger; JG 1956; Inspektor, Belp, PV Bern.

Zimmermann Gerhard, Rudolf; JG 1945; Fachspezialist, Rubigen, PV Bern.

Hinweis:
Wegen dem Datenschutzgesetz dürfen Todesanzeigen nur noch mit Genehmigung der Angehörigen publiziert werden (bitte melden an mutation@sev-online.ch oder an zeitung@sev-online.ch), wenn die Verstorbenen nicht schon zu Lebzeiten ihre Genehmigung zur Publikation erteilt haben.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen.

ISSN 2624-7801

Auflage: 20 369 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 30 996 Ex.), WEMF-beglaubigt 13. Januar 2025.

Herausgeber: SEV, sev-online.ch

Redaktion: Michael Spahr (Chefredaktor), Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Eva Schmid, Tiemo Wydler.

Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch

Abonnemente und Adressänderungen: SEV-Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.

Inserate: Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch, sev-online.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: CH Media Print AG, chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 29. August 2025.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 19. August 2025, 12 Uhr.

Inserateschluss: 18. August 2025, 12 Uhr.

MIETPREIS-INITIATIVE

Faire Mieten statt Preisexplosion

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Für immer mehr Menschen wird das Wohnen zum finanziellen Hauptproblem. In vielen Haushalten ist die Miete längst der grösste Posten im Monatsbudget. Und die Mietkosten steigen weiter, obwohl der Referenzzinssatz eigentlich gesunken ist. Nun hat der Mieterinnen- und Mieterverband eine Initiative lanciert, die für faire Mieten sorgen soll.

Im Schnitt zahlt ein Haushalt in der Schweiz jeden Monat 360 Franken zu viel Miete. Jahr für Jahr fliessen so über 10 Milliarden Franken zu viel an Vermieterinnen und Vermieter. Das sind missbräuchlich hohe Mieten, die nicht dem Gesetz entsprechen. Es trifft nicht nur Menschen mit tiefem Einkommen, sondern auch die breite Mittelschicht. Wenn ein Drittel oder mehr des Einkommens für die Miete draufgeht, bleibt kaum noch etwas zum Leben.

Profit statt anständige Preise

Verantwortlich für diese Entwicklung sind nicht einfach einzelne Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer oder ein «Markt», der versagt, sondern Immobilienkonzerne. Solche Konzerne spekulieren mit Wohnraum wie mit Aktien. Sie kaufen Wohnungen, sanieren sie oberflächlich, kündigen bestehenden Mieterinnen und Mietern und vermieten sie anschliessend zu massiv höheren Preisen.

Das war nicht immer so: Im Jahr 2000 war noch eine Mehrheit der Mietwohnungen im Besitz von Privatpersonen. Heute werden diese zunehmend von Immobilienkonzernen, Fonds und Banken verdrängt. Wohnungen sind dabei nicht mehr ein Dach über dem Kopf, sondern Renditeobjekte, mit denen Konzerne möglichst viel verdienen wollen.

Gesetze werden nicht durchgesetzt

Eigentlich sagt das Mietrecht klar, was zulässig ist: Mieten müssen sich an den realen Kosten orientieren – also Bau, Unterhalt und einer «angemessenen Rendite». Wörtlich steht in der Bundesverfassung (Art. 109): «Der Bund erlässt Vorschriften gegen Missbräuche im Mietwesen, namentlich gegen missbräuchliche Mietzinse.»

Doch oft wird das Mietrecht nicht angewandt, weil es an Kontrollen fehlt. Heute müssen Mieterinnen und Mieter innerhalb von 30 Tagen nach Einzug ihre Anfangsmiete anfechten. Für viele ist ein Umzug sowieso schon eine stressige Situation. Viele sind unsicher und wagen nicht, etwas zu unternehmen. Statt dass sie von Anfang an vor Missbrauch geschützt werden, müssen sich Mieterinnen und Mieter nachträglich selbst wehren.

Initiative für Gerechtigkeit im Mietwesen

Genau hier setzt die Mietpreis-Initiative des Mieterinnen- und Mieterverbandes an. Sie will zurückbringen, was lange selbstverständlich war: Kontrolle und Gerechtigkeit im Mietwesen. Die Initiative fordert:

- **regelmässige und automatische Überprüfung der Mieten,**
- **klare Begrenzung auf Kostenmiete plus faire Rendite,**
- **Verankerung dieser Grundsätze in der Bundesverfassung.**

Konkret heisst das: Ein Mietzins gilt künftig als missbräuchlich, wenn er die tatsächlichen Kosten plus eine gesetzlich festgelegte Rendite übersteigt. Auch spekulative Käufe zu überrissenen Preisen dürfen nicht mehr auf die Miete abgewälzt werden.

Wenn keine überhöhten Renditen mehr möglich sind, lohnt sich die Spekulation mit teurem Boden nicht mehr. Heute treiben Investorinnen und Investoren die Grundstückspreise in die Höhe, weil sie wissen: Mit Mieterhöhungen holen sie alles wieder rein. Genau diesen Teufelskreis durchbricht die Initiative.

Auch im Sinn anständiger Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer

Wichtig zu wissen ist, die Initiative ist kein Angriff auf das Privateigentum – und sie richtet sich auch nicht gegen private Vermieterinnen und Vermieter, die fair handeln. Wer in seine Liegenschaft investiert, wird das auch weiterhin tun können: Die Initiative erlaubt es auch in Zukunft, die Kosten über die Miete zu decken und eine angemessene Rendite zu erzielen. Sie begrenzt überhöhte Renditen und schützt damit nicht nur die Mieterinnen und Mieter, sondern auch all jene Vermieterinnen und Vermieter, die verantwortungsvoll handeln. Wer langfristig denkt und fair vermietet, wird durch die Initiative nicht eingeschränkt – sondern gestärkt. Das gilt übrigens auch für Pensionskassen, die oft in Immobilien investieren. Im Interesse ihrer Versicherten setzen auch sie auf nachhaltige und faire Mieten, statt auf maximale Profite.

Am 3. Juni hat der Mieterinnen- und Mieterverband die Unterschriftensammlung für die Initiative gestartet: *mietpreis-initiative.ch*.

UNTERWEGS

Omar Cartulano

2017, ein Mädchen in Lemberg (Lwiw, Ukraine) auf dem Weg zur Schule. Wer weiss, was sie gedacht hat. Wer weiss, was sie sich für die Zukunft erträumt hat. Wer weiss, wie es ihr heute geht. Wer weiss, ob …? Ich weiss, wir könnten das über jede unbekannte Person sagen, die wir zufällig treffen und mit der wir vielleicht nur einen Blick austauschen. Wenn ich jedoch die neuesten Nachrichten über die Geschehnisse in der Ukraine höre, denke ich oft an dieses Foto, an sie und all die anderen, die ich getroffen habe, und fühle mich hilflos.

QUIZ

Hast du genau gelesen?

1. Was macht Giorgio Andreoli beruflich?

a. Er ist ein Kickbox-Trainer.
b. Er verkauft Glacé in Bussen, wenn es heiss ist.
c. Er gibt Kurse zum Umgang mit Gewaltsituationen.

2. Was fordert der SEV bezüglich des Abkommens mit der EU?

a. Schweizer Löhne auf Schweizer Schienen
b. Schweizer Lokomotiven auf Schweizer Schienen
c. Schweizer Fahrpläne auf Schweizer Schienen

3. Was beinhaltet die Mietpreis-Initiative?

a. Ein Gesetz für Wohnbaugenossenschaften
b. Faire Mieten statt Spekulation mit Wohnraum
c. Besserer Schutz für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer

4. Wo ist der Wagenreiniger Juan Colomer geboren?

a. Portugal
b. Spanien
c. Andorra

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 19. August 2025** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 8/2025:
c/b/a/a

Die SBB-Gutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Hansruedi Jampen**, Safnern, Mitglied Sektion PV Biel-Bienne.

AUF DEN SPUREN VON …

Juan Colomer, Wagenreiniger

MICHAEL SCHOCH

Christian Egg (Work – Zeitung der Gewerkschaft)
zeitung@sev-online.ch

Pro Schicht putzen Juan Colomer und seine Kollegen im Bahnhof Zürich dreissig Züge und mehr. Der studierte Philosoph erklärt, warum es ihm nicht viel ausmacht, WC zu putzen, und welchen Erfolg die SBB-Reiniger dank der Gewerkschaft erzielt haben.

Was immer wieder schwierig sei an seinem Beruf, sagt Juan Colomer, seien die Gerüche. «Zum Beispiel Erbrochenes. Am Wochenende kommt das oft vor. Daran kann ich mich nicht gewöhnen, auch nach elf Jahren nicht.» Der 48jährige arbeitet im Hauptbahnhof Zürich als Wagenreiniger bei der SBB. Wie aufwändig er putzen muss, ist vom Fahrplan abhängig. In Zügen, die nicht lange Aufenthalt haben, reicht die Zeit nur fürs Gröbste: «Da nehmen wir Zeitungen und sichtbaren Abfall mit und leeren überfüllte Kübel. Die WC wischen wir kurz ab.»

Ausländische Züge wie TGV oder ICE bleiben dagegen meist rund eine Stunde in Zürich. Dann heisst es zusätzlich staubsaugen, die Tische abwischen und die WC gründlich reinigen. Noch aufwändiger ist die Arbeit in den Nachtdiensten: «Wir schieben die Sitze zurück und klappen alle Armlehnen hoch oder runter.» Hoch oder runter? Juan Colomer lacht und sagt: «Das spielt keine Rolle. Es müssen einfach alle gleich sein.»

Kalte Dusche

Von aussen füllt er zudem bei jedem Zug die Wassertanks der Toiletten wieder auf. Diese Arbeit mache er gar nicht gern, sagt er. Denn je nach Zug passe der Schlauch nicht auf die Öffnung. Wenn du da nicht aufpasst, wirst du pflotschnass.

Manchmal arbeitet er alleine, meist jedoch in Teams von bis zu zwölf Personen. Was immer wieder zu Diskussionen führe: Wer jetzt die WC putzen muss. «Fast alle sagen, sie hätten gestern, heute solle ein anderer.» Er selber mache das nicht ungern, sagt Colomer. Klar, der Anblick sei manchmal unappetitlich. Aber körperlich sei diese Aufgabe leichter als andere. Denn es ist ein harter Job. Beim Einsammeln von Abfall bückt er sich ständig. Beim Staubsaugen geht er regelmässig die weite Strecke zum Depot und zurück, um den Akku zu wechseln.

Schlafprobleme

Was ihm Mühe mache, seien die unregelmässigen Arbeitszeiten. Zwar halte die SBB das Arbeitsgesetz und den GAV ein, «da ist sie strikt». Doch auch mit diesen Regeln sei die Erholungszeit oft kurz. Wenn zum Beispiel ein Dienst bis Mitternacht dauere und der nächste um zehn Uhr morgens anfange, dann seien das zwar zehn Stunden Ruhezeit. «Aber du musst heimfahren, duschen, essen, am Morgen wieder hinfahren … – es wird knapp. Viele von uns haben Schlafprobleme. Ich auch.» Positiv sei dagegen die Planbarkeit: Im Dezember bekomme er jeweils den Einsatzplan fürs ganze nächste Jahr.

Als er 2009 in die Schweiz kam, fand er nur Arbeit als Temporärkraft in der Reinigung. Die Einsätze waren unregelmässig, sein Einkommen auch. Er machte einen Deutschkurs, und nach vier Jahren konnte er fix als Wagenreiniger anfangen. «Das war besser. Ein Vollzeitjob, unbefristet. Aber ich war immer noch vom Temporärbüro angestellt.» Es dauerte drei weitere Jahre, bis ihn die SBB direkt anstellte.

Anders als viele private Unternehmen hat die SBB die Reinigung nicht als Ganzes ausgelagert. Als SBB-Mitarbeiter erhält Colomer ein Generalabonnement, seine Wegzeiten sind bezahlt, und er ist durch den GAV geschützt. Seit ein paar Jahren setze die Bahn immer mehr auf Temporäre, sagt Colomer. Er schätzt, dass sie heute etwa die Hälfte der Reinigerinnen und Reiniger ausmachen. Er schüttelt den Kopf und sagt: «Wir sind zwei Klassen von Mitarbeitenden. Obwohl alle die gleiche Arbeit machen.»

Sein Grundlohn liegt derzeit bei rund 4700 Franken brutto im Monat, plus der dreizehnte Monatslohn. Das sei nicht viel, sagt er, aber dazu kämen noch faire Zulagen: pro Stunde 6 Franken in der Nacht und 16 Franken am Sonntag. Plus pauschal 50 Franken im Monat fürs Reinigen der WC.

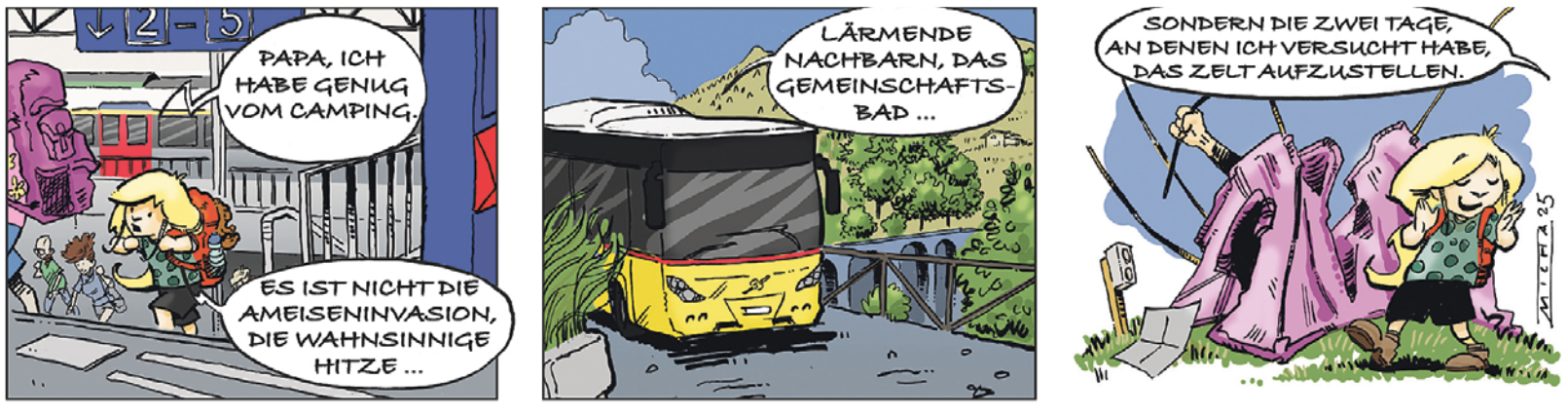
Gewerkschaftlicher Erfolg

Diese «Schmutzzulage» hatte die SBB 2019 abschaffen wollen. Doch die Mitarbeitenden wehrten sich, unterstützt vom SEV. «Wir haben Unterschriften gesammelt und Fotos gemacht von verdreckten WC. Damit die Chefs sehen, wie wichtig unsere Arbeit ist», erzählt Juan Colomer. Das wirkte. Rasch willigte die SBB zu Gesprächen ein, und die Zulage, bis dahin pro Stunde ausgezahlt, wurde in die heutige Pauschale umgewandelt. Ein guter Deal: Laut dem SEV zahlt die SBB jetzt in der Summe sogar mehr Zulagen aus als unter dem alten System.

Liebe und Leidenschaft

Geboren und aufgewachsen ist Juan Colomer in Spanien. Dort hat er ein Philosophiestudium abgeschlossen. «Das war meine Leidenschaft», sagt er, «schon in der Schule.» In die Schweiz kam er wegen der Liebe zu einer Frau. Die Beziehung ging auseinander, derzeit geniesst er das Leben als Single.

Mit Überzeugung ist er beim SEV, im Vorstand der RPV-Sektion Zürich. Zudem vertritt er seine Kolleginnen und Kollegen in der regionalen SBB-Personalkommission der Reinigung. Das Engagement sei Familientradition, sagt er: Schon sein Vater, Arbeiter in einer Gitarren-Manufaktur, war aktiver Gewerkschafter. Colomer sagt: «Am ersten Arbeitstag bei der SBB habe ich gefragt: Wer ist unsere Gewerkschaft?»

UNTER FREIEM HIMMEL

Micha Dalcol